Schloß Trebnitz

Jahresbericht 2016

Schloß Trebnitz

Schloß Trebnitz

Jahresbericht 2016

Manfred Stolpe Gast auf dem Podium

Schloss-Gespräch am Donnerstag in Trebnitz

Trebnitz (dos) Kein Geringerer als der langjährige Ministerpräsident von Brandenburg, Manfred Stolpe, ist Gast des nächsten Schloss-Gespräches „Ein Vierteljahrhundert Brandenburg - Politische Bildung und die Entwicklung der Zivilgesellschaft sowie der deutsch-polnischen Beziehungen am Beispiel von Schloß Trebnitz" ist dieser Abend überschrieben. 1992 war der Verein gegründet worden. Sein Ziel: die Selbstbestimmung und Kritikfähigkeit junger Menschen fördern. Im Gespräch soll darüber diskutiert werden, was aus diesem Anliegen geworden ist und wie sich die Bildungsarbeit des Vereins seitdem entwickelt hat.

Zu Gast im Schloss: Manfred Stolpe Foto: dpa/Thalia Engel

Trebnitz gilt als ein erfolgreiches Beispiel zivilgesellschaftlichen Engagements und regionaler Entwicklung in den ländlichen Räumen. Was bedeutet Schloss Trebnitz heute für den Ort und für die Region? Was kennzeichnet die Zivilgesellschaft vor Ort, im Landkreis und in Brandenburg und welche Entwicklungen haben sich hier vollzogen? Welche rechtsextremistische oder andere destruktive Tendenzen gab und gibt es und wie begegnete man diesen in der Vergangenheit und heute? Was kann die politische Bildung hier realistischerweise leisten? Darüber wird Martina Weyrauch, Leiterin der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung, mit Manfred Stolpe, Landrat Gernot Schmidt und dem Leiter von Schloss Trebnitz, Darius Müller, reden.

Schloss-Gespräch, 17. März, 19 Uhr, Trebnitz

Einmal Zirkus-Artistin sein: In Trebnitz erlernen Sandklauder Schülerinnen Jongleur, gemacht wurde im Zirkuszelt. Foto: Uwe Peil

Teamfindung im Zirkus

Zwei Gruppen von Siebtklässlern erlernen in Trebnitz soziale Kompetenz

Trebnitz. Mit einem selbst erdachten Projektkring begrüßten die 43 Teilnehmer der 7. Klassen der Müllroser Oberschule die mehr als 75 Gäste zu ihrer Projektpräsentation im Schloss Trebnitz. Diese Präsentation war der Ergebnis einer Woche harten Trainings an den eigenen Sozialkompetenzen mittels Zirkuspädagogik. Die Schüler konnten aus sechs verschiedenen Angeboten auswählen: Teller drehen mit Rüdiger, Akrobatik mit Sarah, Diabolo mit Melanie, Fit mit Jenny, Jongleur mit Nicole und Rola-Bola mit Ulli. Die Trainer kamen vom Zirkuszentrum Frankfurt (Oder) und vom Jugendzirkus Cottbus.

Die Trainingsergebnisse aller drei Arbeitsgruppen haben die Rad Freiwerkler, ebenfalls von Eltern und Lehrern präsentiert. Der eifrigste Artist tauchte alle ein Stück weit eitler und voll auf das Publikum und den Zirkuszelt.

Nebenbei lernten die Kinder gleichzeitig Zentrum Harfekäs kennen. Nebenbei lernten die Kinder gleichzeitig Zentrum Harfekäs kennen. Nebenbei lernten die Kinder gleichzeitig Zentrum Harfekäs kennen. Nebenbei lernten die Kinder gleichzeitig Zentrum Harfekäs kennen. Nebenbei lernten die Kinder gleichzeitig Zentrum Harfekäs kennen. Nebenbei lernten die Kinder gleichzeitig Zentrum Harfekäs kennen

Liebe Freundinnen und Freunde von Schloß Trebnitz, sehr geehrte Damen und Herren,

Gleich zwei wichtige, mehrjährige Vorhaben fanden im Jahr 2016 ihren Abschluss. Das erste endete mit einem kleinen Paukenschlag in Potsdam. Nicht weniger als 60 Jugendliche hatten sich am 29. November 2016 auf den Weg nach Potsdam gemacht, um im Brandenburger Landtag das 1. Deutsch-Polnische Jugendparlament Trebnitz abzuhalten. Es war die Abschlussveranstaltung des Jugendprojektes „Oder-Neiße-Jugendrat“ im Rahmen der Strategischen Partnerschaft „Europäisches Zentrum für transnationale Jugendpartizipation“, die Schloß Trebnitz mit neun weiteren Partnern aus der Grenzregion in den vergangenen zwei Jahren durchgeführt hatte. Mit diesem Projekt wurde ein weiterer wichtiger Schritt getan, um Schloß Trebnitz zu einem relevanten Akteur der zivilgesellschaftlichen Aktivitäten auf der deutsch-polnischen Bühne zu profilieren. Nach dem Projekt bleibt ein gestärktes Netzwerk, eine beachtliche Sammlung an Literatur und Dokumentationen im Bereich transnationale Partizipation sowie Ideen für zukünftige Projekte, die das Erreichte sichern und fortentwickeln sollen.

Das zweite abgeschlossene und für uns außerordentlich wichtige Vorhaben war „Translimes“. Von November 2014 bis Dezember 2016 begleitete Schloß Trebnitz vier deutsche und zwei polnische Schulen bei der Entwicklung und Implementierung eines Schulprofils, das die deutsch-polnische Grenzregion als transnationale Bildungslandschaft in Curriculum, Schulleben und außerschulischen Kooperationen verwirklicht. Auch bei diesem Projekt bleibt ein gestärktes schulisch-außerschulisches Kooperationsnetzwerk erhalten, das langfristig Früchte tragen wird. Das gewonnene Know How im Bereich transnationale Bildungslandschaft werden wir unter anderem in der Fortsetzung des Projektes „Translimes“ nutzen, das ab Herbst 2017 geplant ist.

Das wichtigste inhaltliche Arbeitsergebnis in 2016 ist ohne Zweifel die Übernahme der Aufgabe des Partnerschaftsbeauftragten des Landes Brandenburg für die Region Wielkopolska / Großpolen. Bei der Ausschreibung legten wir im April ein schlüssiges Konzept vor, das den Fokus neben der Zivilgesellschaft und Kultur vor allem auf die Jugend im ländlichen Raum richtet. Im Sommer bekamen wir dann den Zuschlag. Ein erstes Projekt im Rahmen der Partnerschaftsbeauftragung war das „Forum Zivilgesellschaft“, vom 14. bis 16. Dezember in Schloß Trebnitz, eine vor allem für Vertreter von Nichtregierungsorganisationen und Verwaltung aus Brandenburg und Großpolen breit angelegte Tagung.

Neben diesen „Leuchttürmen“ fanden auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Projekte statt, die Menschen einander näher brachten, neue Kontakte und Freundschaften entstehen ließen, zu Austausch von Wissen und Erfahrung führten, einen Blick über den Tellerrand in andere Länder und Kulturen zuließen und mit kreativen Perspektiven bereicherten.

Ich danke unseren Gästen für die rege Teilnahme, unseren Partnern für die erfolgreiche Zusammenarbeit, unseren Förderern für die starke Unterstützung und dem gesamten Team der Bildungsstätte für die gemeinsame und engagierte Mitarbeit.

Darius Müller,
Leiter der Bildungsstätte

3 Übersicht

4 **Jahresprogramm Januar bis Dezember 2016**

9 Veranstaltungen

9 **Musik und Fußball**
Anpfiff Europa 2016

10 **Vernetzung interregional**
Partnerschaftsbeauftragung für Großpolen und Forum Zivilgesellschaft

12 **Öffnung und Weiterentwicklung**
Zentrum für Partizipation und Mediation im ländlichen Raum

14 **Partnerschaft beginnt im Unterricht**
Fachkonferenz „Schulen grenzenlos vernetzen“

16 **„Dampflokparade“**
Ein interkulturelles Modellprojekt

17 **Trebnitzer Schloss-Gespräche 2016**

25 **Von Brandenburg nach Litauen**
Fachtag „Jugendpartizipation als Instrument der Dorfentwicklung“

26 **Absichtlich unvollendet**
Das Bildhauer-Pleinair 2016

28 **Europäische Werte heute und morgen**
Ein Szenarioworkshop

29 **Stärken stärken**
Selbstbewusstsein durch Wertschätzung und Offenheit

30 **Ein Feiertag für die EU**
Das deutsch-polnische Jugendparlament im Brandenburger Landtag

32 **Eine Erfolgsstory im vierten Jahr**
Das Café „Kaffee zum Glück“

33 **„Mission Diversity“**
Eine deutsch-belarussische Begegnung

34 **Der Trebnitzer Schlosspark 2016**
Schöner und informativer dank vieler Helden

35 Dank

36 **Impressum**

JANUAR

28.–29.01.

Deutsch-Polnische Jugendfirma „Kaffee zum Glück“ / Vorbereitungstreffen

Ziel des Projekts ist es, Jugendliche dazu zu befähigen, ihr in Workshops erworbenes Wissen praktisch in realitätsnahen wirtschaftlichen Zusammenhängen einzusetzen sowie Schlüsselqualifikationen für die erfolgreiche Bewältigung des Überganges in den Beruf wie Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit zu erwerben und anzuwenden.

Partner: Direktion der Bildungseinrichtung für Freiwilligen - Arbeitsgruppen der Woiwodschaft Lebus, Maria-Skłodowska-Curie-Schulverbund (Kostrzyn), Kleeblatt-Schule Seelow, IB Berlin-Brandenburg gGmbH
Förderer: EU-Programm Erasmus+

FEBRUAR

01.–06.02.

Schreibende Schüler / Literaturwoche www.schreibende-schueler.de

Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren widmeten sich in den Winterferien dem Verfassen von Geschichten, Gedichten, Essays und Dramen. Die Abschlusslesung wurde mit der Verleihung der Preise der Literaturwoche prämiert.

Partner: Schreibende Schüler e.V.
Förderer: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

01.–06.02.

Schulungswoche Ehrenamt – „Grundlagen Jugendarbeit und Demokratie“

Jungen Menschen mit Interesse an einer ehrenamtlichen Mitwirkung im Verband wurden mögliche Betätigungsfelder sowie inhaltliche und methodische Grundlagen der Jugendarbeit im B.B.L. e. V. vermittelt, um sie für ein längerfristiges Engagement zu gewinnen und vorzubereiten.

Partner: Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V. (Zentrum fur Partizipation und Mediation im ländlichen Raum)
Förderer: Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und aus dem Landesjugendplan Brandenburg

08.–11.02.

Stärken stärken

Das künstlerische Begegnungsprojekt richtete sich an Kinder zwischen zehn und zwölf Jahren aus Polen und Deutschland. Innerhalb einer Projektwoche setzten sie sich mit verschiedenen Aspekten des Selbst- und Fremdbildes auseinander.

Partner: Gemeinde Gryfino
Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg

12.–13.02. / 11.–12.03.

Translimes, Modul IV–V

Die teilnehmenden Schulen präsentierten erste Berichte über die Durchführung der entwickelten Unterrichtseinheiten und Projekte, besprachen Formen und Entwicklung der transnationalen Kooperationen. Zudem wurden Grundlagen der schulischen Öffentlichkeitsarbeit vermittelt.

Partner: Oberschule Kostrzyn, Grundschulen Dolgelin und Kostrzyn, Grundschulen Tornowsee und Seelow
Förderer: Bundeszentrale für Politische Bildung, F. C. Flick Stiftung
Schirmherrschaft: Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke, Polen-Koordinator der Bundesregierung
www.participation-transnational.eu

14.–18.02., 04.–08.07., 08.–13.07.

Mission Diversity

Jugendliche aus Deutschland und Belarus besuchten sich gegenseitig, setzten sich mit Herausforderungen und Chancen sozialer Vielfalt auseinander und entwickelten Ideen, um sich gegen Diskriminierung und für ein wertschätzendes und gleichberechtigtes Miteinander in ihren Lebenswelten einzusetzen.

Partner: Gymnasium auf den Seelower Höhen, Schule Nr.7, Brest (Belarus)
Förderer: Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (Förderprogramm „Europeans for peace“), Kultusministerkonferenz, Pädagogischer Austauschdienst (Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“), Förderverein Gymnasium auf den Seelower Höhen, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Lokaler Aktionsplan „Demokratie leben!“)

15.–19.2., 05.–10.04.

Dampflokparade – ein interkulturelles Projekt

Im Rahmen des interdisziplinären Projektes nahmen die Teilnehmenden an Workshops zu den Themen Geschichte, Geographie und Kunst teil und beschäftigten sich auf kreative Art und Weise mit dem Thema „Dampflokomotiven“.

Partner: Grundschule Dolgelin, ZSPiG Siedlec, Stiftung Kreisau für Internationale Verständigung
Förderer: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg, Deutsch-Polnisches Jugendwerk (Modellprojekt im Rahmen des Förderprogramms „Zusammen kommen wir weiter“)

18.–19.02.

Fachtag: Zwischen Bushaltestelle und Schule – Herausforderungen für die Jugendarbeit in ländlichen Räumen

Mittels einiger Ergebnisse der aktuellen Shell-Jugendstudie tauschten sich die Teilnehmer_innen des Fachtags über die Situation der Jugendarbeit in den Dörfern Brandenburgs aus und suchten nach Gelingensperspektiven.

Partner: Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V. (Zentrum für Partizipation und Mediation im ländlichen Raum), Kreis- Kinder- und Jugendring Märkisch-Oderland e.V.
Förderer: Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“

19.–20.02.

Fachkonferenz: Schulen grenzenlos vernetzen

Auf der internationalen Fachkonferenz zum Thema „Transnationale Bildungslandschaften in europäischen Grenzregionen entwickeln und gestalten“ berichteten Expert_innen und Referent_innen aus unterschiedlichen Grenzregionen über ihre Projekte, Erfahrungen und entsprechende Förderprogramme.

Förderer: EU-Programm Erasmus+, F.C. Flick Stiftung, Bundeszentrale für politische Bildung

26.02.

Trebnitzer Schloß-Gespräch

Rehfelde. Ein Dorf auf dem Barnim

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

25.–27.02., 21.–24.04., 15.–18.06., 09.–11.10.

Oder-Neiße-Jugendrat

Deutsche und polnische Jugendliche treffen sich mehrmals im Jahr zum Austausch über ihre Lebenssituationen im ländlichen Raum beiderseits der Oder, entwickeln Maßnahmen zur Verbesserung und stellen diese lokalen Politikern vor.

Partner: Ludwig-Jahn-Gymnasium Forst, Gimnazjum Gubin, Gimnazjum Boleszkowice
Förderer: EU-Programm Erasmus+

MÄRZ

14.–19.03., 06.–10.06., 07.–11.09., 03.–07.10., 29.10.–02.11.

Deutsch-Polnische Jugendfirma „Kaffee zum Glück“

Ziel des Projekts ist es, Jugendliche dazu zu befähigen, ihr in Workshops erworbenes Wissen praktisch in realitätsnahen wirtschaftlichen Zusammenhängen einzusetzen sowie Schlüsselqualifikationen für die erfolgreiche Bewältigung des Überganges in den Beruf wie Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit zu erwerben und anzuwenden.

Partner: Direktion der Bildungseinrichtung für Freiwilligen Arbeitsgruppen der Woiwodschaft Lebus, Maria-Skłodowska-Curie-Schulverbund (Kostrzyn), Kleeblatt-Schule Seelow, IB Berlin-Brandenburg gGmbH
Förderer: EU-Programm Erasmus +

17.–23.03.

Parkheldenseminar

Zusammen mit den Trebnitzer „Parkhelden“ beschäftigten sich Lehrlinge aus Polen und Deutschland mit der Geschichte und den Gewächsen des Trebnitzer Schlossparks und erstellten eine Fotodokumentation.

Partner: Lubuska Wojewódzka Komenda OHP, Ausbildungszentrum OTA Berlin
Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

APRIL

08.–10.04.

2. Zukunftstage der Berlin-Brandenburgischen Landjugend

Ziel der Zukunftstage war es, nach einer gründlichen Bestandsaufnahme im Jahr 2015 für ausgewählte Handlungsfelder gemeinsam konkrete sowie kurzfristig umsetzbare Maßnahmen für die Verbandsarbeit zu erarbeiten.

Förderer: Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“

11.04.–15.04.

Waldgeschichten. Wald in Bewegung! Ein deutsch-polnisches Kunstprojekt

Die Teilnehmer_Innen entwickelten Stop-Motion- Animationen im Wald. Es entstanden Geschichten aus dem Material, das in der Natur vorgefunden wurde. Elemente aus der Naturpädagogik regten dazu an, die Umgebung mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Partner: Zespół Szkół Czermin, Grundschule Heinersdorf „Dr. Theodor Neubauer“
Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

13.–15.04.

Manege frei – ein Zirkusworkshop

Schüler_innen der Oberschule Bad Freienwalde studierten in Zirkusworkshops verschiedene Shows ein, die sie zum Abschluss vor Familien und Freunden präsentierten.

Partner: Kinder- und Jugendzirkuspädagogisches Zentrum „Harlekids e.V.“
Förderer: Europäischer Sozialfonds (Förderprogramm INISEK I), Land Brandenburg

17.–22.04.

Eine Dorfgründung in den Pyrenäen

Im Rahmen dieser binationalen, deutsch-polnischen Demokratiewerkstatt diskutierten und erlebten die Jugendlichen im Rahmen einer Simulation Grundfragen des demokratischen Zusammenlebens.

Partner: Prywatne Liceum Ogólnokształcące nr 32 im. Jeana Monneta, Warszawa, 1. Oberschule Velten
Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

25.04.–02.05.

Europäische Werte heute und morgen – ein Szenarioworkshop

In dem Projekt arbeiteten die Teilnehmenden die Bedeutung der europäischen Werte für die zukünftige Entwicklung der EU und ihrer Gesellschaften heraus.

Partner: Fundacja „Kźyrzowa“ dla Porozumienia Europejskiego (Polen), Masarykova střední škola chemická (Tschechische Republik), Administration of Plunge district municipality (Litauen)
Förderer: Erasmus + (Programm „Jugend in Aktion“), Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (Programm „Demokratiewerkstätten“)

MAI

09.–13.05.

Deutsch-Polnischer Fachaustausch

Die Zielgruppe des Projektes aus dem Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sind Jugendliche aus dem staatlichen Berufsförderwerk für sozial benachteiligte Jugendliche aus Lubsko in Polen und des Ausbildungszentrums OTA in Deutschland.

Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

26.05.

Trebnitzer Schloß-Gespräch

Atemlos. Erlebnisse eines Brandenburger Mediziners

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

27.–29.05.

Gelingensbedingungen: Fortbildungsseminar zu verbandlichen Partizipations- und Beratungsprojekten

Jungen Menschen mit Interesse an einer ehrenamtlichen Mitwirkung im Verband wurden mögliche Betätigungsfelder sowie inhaltliche und methodische Grundlagen der Jugendarbeit im B.B.L. e. V. vermittelt, um sie für ein längerfristiges Engagement zu gewinnen und vorzubereiten.

Partner: Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V. (Zentrum für Partizipation und Mediation im ländlichen Raum),
Förderer: Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“

JUNI

18.–19.06.

Künstlerisches ReiseTageBuch

Eine Entdeckung der Umgebung von Schloß Trebnitz mit allen Sinnen, durchgeführt und begleitet von der Künstlerin Antonia Duende.

Förderer: Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg

27.–29.06.

In uns ist Magie

Das Treffen polnischer Pfadfinder mit deutschen Jugendlichen diente dem Austausch von Gedanken und Erfahrungen zu Beteiligungsmöglichkeiten.

Partner: ZHP Kostrzyn nad Odrą, Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Frankfurt (Oder)
Förderer: Euroregion PRO EUROPA VIADRINA, Deutsch-Polnisches Jugendwerk

JULI

01.– 03.07.

Auf der Suche nach Pionieren von Morgen – Ansätze einer enkeltauglichen Zukunft in der deutsch-polnischen Grenzregion

Bei diesem Angebot für Erwachsene begaben sich die Teilnehmenden auf eine Fahrradtour durch die deutsch-polnische Grenzregion und setzten sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander.

Förderer: Bundeszentrale für politische Bildung

02.07.

Trebnitzer Schloß-Gespräch

Jenseits des Wachstums – Ausgangsbedingungen und Entwicklungen in eine nachhaltige Zukunft in Polen und Deutschland

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

11.07.

25 Jahre Initiative Friedenswald

Anlässlich des Jubiläums veranstaltete der Schloß Trebnitz e. V. einen Festakt, zu dem zahlreiche Gäste aus Politik und Gesellschaft erschienen.

31.07.–07.08.

Anpfiff Europa

Das Projekt fand zum sechsten Mal mit 60 jungen fußball- und musikbegeisterten Kindern und Jugendlichen aus Polen, der Ukraine und aus Deutschland statt. Das Thema lautete dieses Mal „Nachbarschaftsbeziehungen“ aufgrund des 25. Jubiläums der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags.

Partner: Sportgemeinschaft Trebnitz e.V.
Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Sparkassenverband, Rotary Club

AUGUST

08.–24.08.

Internationales Sommer-Workcamp

Junge Freiwillige aus der ganzen Welt entwickelten ein Freizeitprogramm und führten das Workcamp durch. Teilnehmende waren Kinder und Jugendliche aus der Umgebung, vor allem aus den Kinderheimen, betreuten Wohngruppen und den Flüchtlingsheimen.

Partner: Förderverein Schloß Trebnitz e.V., Service Civil International (SCI)
Förderer: Euroregion PRO EUROPA VIADRINA, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

15.–28.08.

Deutsch-polnisches Pleinair für figürliche Plastik

Ausgewählte Künstler_innen arbeiteten zwei Wochen zu dem Thema „Torso“. Eine Jury vergab im Anschluss den Gustav-Seitz-Preis, ausgelobt von der gleichnamigen Stiftung. Parallel zu dem Pleinair erinnerte eine Ausstellung an die Leistungen von Gustav Seitz.

Partner und Förderer: Gustav Seitz Stiftung

28.08.–11.09.

Ausstellung mit künstlerischen Ergebnissen des Pleinairs

Die während des Pleinairs entstandenen Werke wurden in einer Ausstellung präsentiert.

Partner und Förderer: Gustav Seitz Stiftung

SEPTEMBER

06.09.

Praxiswerkstatt Migration

Auf der Tagung tauschten Initiativen und Akteure aus dem Bereich der Arbeit mit Geflüchteten aus Deutschland und Polen ihre Erfahrungen aus, präsentierten neue Zugänge und besprachen Methoden und Projekte.

Partner: Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V. (Zentrum für Partizipation und Mediation im ländlichen Raum)
Förderer: Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“

11.09.

Trebnitzer Schloß-Gespräch

Die Kollwitz und ihre Kinder – Zur DDR-Vergangenheit des Denkmals in Berlin-Prenzlauer Berg

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

12.–16.09.

Manege frei – ein Zirkusworkshop

Schüler_innen der Oberschule Bad Freienwalde studierten in Zirkusworkshops verschiedene Shows ein, die sie zum Abschluss vor Familien und Freunden präsentierten.

Partner: Kinder- und Jugendzirkuspädagogisches Zentrum „Harlekids e.V.“
Förderer: Europäischer Sozialfonds (Förderprogramm INISEK I), Land Brandenburg

17.09.

Trebnitzer Herbstfest

In diesem Jahr wurde zusammen mit dem Naturpark Märkische Schweiz ein Herbst- und Naturparkfest zum Thema „Rund um Apfel und Tomate“ veranstaltet.

Partner: Naturpark Märkische Schweiz
Förderer: Euroregion PRO EUROPA VIADRINA

19.–23.09.

Deutsch-Litauischer Fachaustausch

Jugendkoordinatoren aus beiden Ländern trafen sich und tauschten sich aus zu dem Thema „Jugendpartizipation als Instrument der Dorfentwicklung“ (Fachtag am 20.09.)

Partner: Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V. (Zentrum für Partizipation und Mediation im ländlichen Raum), Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
Förderer: Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“

19.–23.09.

Schlesische 27: JugendKunst

Wie jedes Jahr trafen Schüler_innen einer Willkommensklasse der Johanna-Eck-Schule aus Berlin mit Schüler_innen der Theodor-Fontane-Schule aus Letschin für eine Woche zusammen, um künstlerisch zu arbeiten. In diesem Jahr verwandelte sich das Schloss für eine Woche ins Trebnitz College für angewandte Zauberei und Illusionen.

Partner: Internationales JugendKunst- und Kulturhaus Schlesische 27 Berlin
Förderer: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

25.–30.09.

Ich – und dann eine Weile nichts

Jugendliche aus Polen und Deutschland kamen, teilweise zum ersten Mal, in Kontakt mit dem jeweils anderen Land und erlebten, dass es auf beiden Seiten der Grenze gleiche Interessen gibt.

Partner: Gimnazjum nr 30 im.Kazimierza Pułaskiego w Warszawie
Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk

30.09.–02.10.

Studienfahrt nach Polen

Einmal pro Jahr organisiert der Schlossverein eine Fahrt für die Freunde des Schlosses und weitere Interessierten aus der Region. In diesem Jahr führte die Reise nach Danzig.

OKTOBER

05.–07.10.

Manege frei – ein Zirkusworkshop

Schülerinnen und Schüler studierten in Zirkusworkshops verschiedene Shows ein, die sie zum Abschluss vor Familien und Freunden präsentierten.

Partner: Kinder- und Jugendzirkuspädagogisches Zentrum „Harlekids e.V.“, Oberschule Bad Freienwalde
Förderer: Europäischer Sozialfonds (Förderprogramm INISEK I), Land Brandenburg

10.–16.10.

Klassenreise zur Musik

Das Projekt wurde auf der Initiative des bekannten deutschen Komponisten, Autors von Liedern und Musikproduzenten Rolf Zuckowski ins Leben gerufen, dessen Stiftung seit November 2012 Partner des Bildungs- und Begegnungszentrums Schloß Trebnitz ist.

Partner: Förderverein Schloß Trebnitz e.V., Stiftung „Kinder brauchen Musik“
Förderer: Euroregion PRO EUROPA VIADRINA , Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

19.10.

Trebnitzer Schloß-Gespräch

Taktische Freundschaft? – Die Ambivalenz deutsch-polnischer Diplomatie in den 1930er Jahren

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

17.–21.10.

Zirkus und moderner Tanz

In der Begegnung werden Jugendliche aus Deutschland und Polen über die Leidenschaft zum Zirkus und modernen Tanz zusammengebracht.

Partner: Zespół szkół Czermin, Jugendclub Heinersdorf der Gemeinde Steinhöfel
Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg

17.–21.10.

Obstgarten

Unterstützt von Experten wurde gemeinsam mit ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern sowie deutschen und polnischen Jugendlichen der alte Obstgarten im Schlosspark wieder belebt.

Partner: OTA Berlin, Centrum Ksztalcenia Rolniczego im. Wincentego Witosa Bonin
Förderer: Euroregion PRO EUROPA VIADRINA, Staatskanzlei des Landes Brandenburg

28.10.

Trebnitzer Schloß-Gespräch

Die geopolitische Lage Polens – Zwischen der EU und Russland

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

NOVEMBER

06.–12.11.

Menschen stärken, Stärken stärken.

Mit Hilfe von Theatertechniken wurden den deutschen und polnischen Teilnehmer_innen wesentliche Grundfertigkeiten zur Resilienz-Förderung vermittelt. Die Ergebnisse wurden vor Publikum präsentiert.

Partner: Eukitea GmbH, Polizei der Wojewodschaft Łódź, Polizei des Landes Brandenburg
Förderer: Ministerium des Innern und für Kommunikation des Landes Brandenburg

07.11.

Translimes-Fachtag

Die Veranstaltung bildete den Projektabschluss des zweijährigen transnationalen Schulentwicklungsprozesses, bei dem fünf Schulen der deutsch-polnischen Grenzregion an transnationalen Schulprofilen gearbeitet hatten, Unterrichtseinheiten entwickelt und Projekte durchführt haben.

Partner: Oberschule Kostrzyn, Grundschulen Dolgelin und Kostrzyn, Grundschulen Tornowsee und Seelow
Förderer: Bundeszentrale für Politische Bildung, F.C. Flick Stiftung
Schirmherrschaft: Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke, Polen-Koordinator der Bundesregierung
www.participation-transnational.eu

11.–12.11.

3. Zukunftstage der Berlin-Brandenburgischen Landjugend

Ziel der Zukunftstagung ist es, die Beteiligungsstruktur innerhalb des Verbandes und in seinen Handlungsfeldern nachhaltig zu stärken.

Förderer: Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“

17.11.

Trebnitzer Schloß-Gespräch

Interplast. Freiwilliger medizinischer Einsatz in Krisengebieten

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

26.–30.11.

Oder-Neiße-Jugendrat

Zum Abschluss des Oder-Neiße-Jugendrates 2017 tagte das Projekt als erstes Trebnitzer Deutsch-Polnisches Jugendparlament im Brandenburger Landtag in Potsdam.

Partner: Ludwig-Jahn-Gymnasium Forst, Gimnazjum Gubin, Gimnazjum Boleszkowice, Evangelisches Johanniter-gymnasium Wriezen, Gymnasium Seelower Höhe, Liceum Witnica, Liceum Kostrzyn
Förderer: EU-Programm Erasmus+

29.11.

Advent trifft Andreasnacht

Traditionelle Feste und Rituale rund um die Adventszeit aus Deutschland und Polen wurden vorgestellt und gemeinsam gefeiert.

Partner: Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V. (Zentrum für Partizipation und Mediation im ländlichen Raum)
Förderer: Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“

30.11.–04.12.

Vom Kommunismus zum Kapitalismus – Wandel in Polen und Deutschland

Zeitzeugen aus der deutsch-polnischen Grenzregion werden von Jugendlichen interviewt und in filmischen Portraits dokumentiert.

Partner: Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V.
Förderer: Bundeszentrale für politische Bildung

DEZEMBER

05.–12.12.

Deutsch-polnischer Weihnachtsbus

Deutsche und polnische sozial benachteiligte Jugendliche treffen sich eine Woche in Trebnitz und erarbeiten in Workshops eine Aufführung, die sie in einem Behinderten- und einem Altenwohnheim in Polen vorführen.

Partner: Kleeblatt-Schule Seelow, OHP Strzelce Krajeńskie, Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V.
Förderer: Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

06.12.

Trebnitzer Schloß-Gespräch

Das Brandenbuch. Ein Land in Stichworten

Förderer: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

12.–13.12.

Interkulturelle Sensibilität und Konfliktlösung an Beispielen aus der Arbeitspraxis

Der Workshop diente der Schulung von Mitarbeiter_innen zu den zentralen Themen Kultur, interkulturelle Kommunikation, Stereotypisierung und Konfliktbearbeitung. Im Fokus des gesamten Seminars stand die Arbeit mit Geflüchteten.

Partner: Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V. (Zentrum für Partizipation und Mediation im ländlichen Raum)
Förderer: Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“

14.–16.12.

Forum Zivilgesellschaft

Konferenz zum Thema „Strategische Partnerschaften: Inhaltliche und finanzielle Kontinuität bei NGOs“ im Rahmen der Partnerschaftsbeauftragung für die Region Großpolen / Wielkopolskie und zum Abschluss des Europäischen Zentrums für transnationale Partizipation.

Förderer: Bundeszentrale für Politische Bildung, Land Brandenburg im Rahmen der Partnerschaftsbeauftragung für die Region Großpolen / Wielkopolskie

Musik und Fußball

Anpfiff Europa 2016

Über 50 junge Musikerinnen und Musiker im Alter von 12 bis 17 Jahren aus Polen, Deutschland und der Ukraine trafen sich im Sommer im Schloß Trebnitz, um gemeinsam zu musizieren und Fußball zu spielen. Aktueller Anlass war das Jubiläum zu 25 Jahren Unterzeichnung des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages. Die Begegnung stand damit ganz im Zeichen guter europäischer Beziehungen. Tägliche Orchesterproben mit allen Teilnehmer_innen und die Trainingseinheiten auf dem Trebnitzer Sportplatz in kleinen Gruppen brachten neben sehr viel Spaß auch Begegnungen und stifteten Freundschaften. Ganz „nebenbei“, durchs Kennenlernen und Miteinander-Zeit-Verbringen wurden Gemeinsamkeiten entdeckt, Unterschiede als wertvoll wahrgenommen und so die Idee von Toleranz und Respekt gefördert. Strukturiert und systematisch setzten sich die Teilnehmer_innen in inhaltlichen Workshops mit dem historischen Ereignis des Nachbarschaftsvertrages auseinander und überlegten gemeinsam, was für sie eine gute Nachbarschaft ausmacht und wofür Politiker_innen sich ihrer Meinung nach einsetzen sollten. Während ihres Berlin-Ausflugs hatten sie die Gelegenheit, mit dem Referenten für Antidiskriminierungs- und Gesellschaftspolitik der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herrn Jerzy Szczesny, darüber zu sprechen.

Über die Musik und den Fußball wurden Werte wie Teamarbeit und Fairplay, die zu einer guten internationalen Nachbarschaft gehören, künstlerisch und sportlich in dem trinationalen Projekt umgesetzt.

Zu den Highlights während der Begegnung gehörten sicherlich das Konzert am Reichstag und die Führung durch das geschichtsträchtige Gebäude, das Fußballturnier in Trebnitz sowie das große Abschlusskonzert auf einer Open-Air-Bühne in Drezdenko, der Heimatstadt der polnischen Teilnehmer_innen, das trotz eines plötzlichen Sommergewitters zu einem großen Erfolg wurde. Besonders rührend waren jedoch die vielen kleinen Erlebnisse, die sich während der Woche beobachten ließen: Die Trompeter trafen sich gerne nach Programmschluss zu Jam-Sessions, einige andere übten Pässe und Fußballtricks selbst nach Einbruch der Dunkelheit. Aber am schönsten war, dass die Gruppe so schnell zusammen fand – Musik und Fußball als verbindende Elemente haben ohne Zweifel ihre positive Wirkung gezeigt.

Ilona Tkocz

31.07–07.08.2016

Vernetzung interregional

Partnerschaftsbeauftragung für Großpolen und Forum Zivilgesellschaft

Lange schon ist es ein Ort deutsch-polnischer Begegnungen – und seit dem Sommer 2016 ganz offiziell: Der Schloß Trebnitz e.V. bekam, vertreten durch Darius Müller, den Zuschlag als „Partnerschaftsbeauftragter in der Region Großpolen/Wielkopolska“. Das Bildungs- und Begegnungszentrum legte bei der Ausschreibung im April ein schlüssiges Konzept vor, das den Fokus nicht nur, aber vor allem auf die Jugend im ländlichen Raum richtet: „Die Jugend für lebendige und enge Beziehungen zu gewinnen, halte ich für eine vordringliche Aufgabe. Die Pläne für ein zivilgesellschaftliches Forum, eine deutsch-polnische ‚Jugendagora fürs Land‘ oder Brandenburg-Großpolnische ‚Stammtische‘ auf beiden Seiten der Grenze klingen sehr vielversprechend“, sagte Europaminister Stefan Ludwig bei einem Besuch im Schloss. Sowohl Brandenburg, als auch Großpolen sind ländliche Regionen um die Metropolen Berlin und Posen und haben deshalb ähnliche – besondere – Bedürfnisse und Chancen. Wie diese für Jugendliche aussehen und wie ihnen zu begegnen ist, soll in Gesprächen zwischen deutschen und polnischen Vertretern aller Teile der Gesellschaft erarbeitet werden. Auch Initiativen vor Ort werden unterstützt und gestärkt. Bei den beiden Büros in Schloß Trebnitz und im Stadtschloss von Posen gingen

schon zu Beginn der Partnerschaftsbeauftragung Anfragen, beispielsweise zur Suche nach Praktikumsplätzen für Brandenburger Jugendliche und zur Vermittlung von Partnerstädten, ein.

Ein erstes Projekt im Rahmen der Partnerschaftsbeauftragung war das „Forum Zivilgesellschaft“, vom 14.–16. Dezember 2016 in Schloß Trebnitz, eine vor allem für Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, Verwaltung und zivilgesellschaftlich aktive Bürger_innen aus Deutschland und Polen breit angelegte Tagung. Die Themen hießen Öffentlichkeitsarbeit, Projektfinanzierung, Jugendpartizipation und Ehrenamt. Vorträge und Plenumsdiskussionen lieferten Input, der dann in mehrere Workshops mitgenommen wurde. Konkrete Fragen waren beispielsweise: Wie gelingt es, als NGO oder Verein öffentlich wahrgenommen und relevant, finanziell sicher, aber parteiunabhängig zu sein? Die deutschen und polnischen Antworten auf diese Frage fielen unterschiedlich aus. In Polen, so die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sei es genauso wichtig wie heikel, nicht von Parteien für deren Ziele eingespannt zu werden. Auch immer größere Schwierigkeiten bei der Akquise nationaler Fördergelder wurden genannt. Finanziell wie ideell sind europäische Partner deshalb gerade für polnische Initiativen enorm wichtig.

Strategische Aspekte des Projektmanagements waren ein weiteres Thema. Das Ergebnis des Workshops hierzu: drei verschiedene Projektkonzepte, von denen zwei auf Anhieb umgesetzt werden sollen, und spannende Diskussionen unter allen Beteiligten, zum Beispiel zu der Frage, ob ein „Binnenwettbewerb“ zwischen einzelnen Projektteilen sich positiv oder negativ auf das Gesamtvorhaben auswirkt.

Ein ganz wichtiger Aspekt im Kontext von zivilgesellschaftlichem Engagement ist das Ehrenamt. Es herrschte Konsens, dass durch das Ehrenamt gesellschaftliche Prozesse aktiv angestoßen und gesteuert werden können, dies aber nicht dazu führen darf, dass staatliche

14.–16.12.2016

Strukturen ihre Verantwortung auf die Freiwilligen abwälzen. Auch in diesem Workshop wurden konkrete Ergebnisse sichtbar, wie etwa eine Liste von Aufgaben und Tätigkeitsfeldern, die von beiden Seiten der Oder mit ehrenamtlichem Engagement angepackt werden können.

Im Plenum wurden das Handbuch „Bildung grenzenlos vernetzen. Transnationale Bildungslandschaften in europäischen Grenzregionen“ und das Projekt „Oderjugendrat“ vorgestellt. Beide Präsentationen stießen auf

großes Interesse, weil sie gelungene Formate von Bildungszusammenarbeit (zwischen Schulen und Bildungsstätten) und Teilhabe (von Jugendlichen am politischen Geschehen) zeigten. Die Vorträge der Referentinnen und Referenten, die Vernetzungsbörse und auch die Führung durch das Schloss mit viel Platz für Fragen zur Geschichte und Genese des Bildungszentrums waren wertvolle Impulsgeber für die Arbeit. Nicht zuletzt haben zur guten Atmosphäre auch die gemeinsame Unterbringung im Schloss beigetragen – und die trotz aller Kenntnisse der Kultur und Sprache des jeweils anderen unabdingbaren Dolmetscher.

Das Fazit fällt absolut positiv aus: Für die kommenden Projekte im Rahmen der Partnerschaftsbeauftragung war das Forum Zivilgesellschaft ein richtungsweisender und gelungener Auftakt.

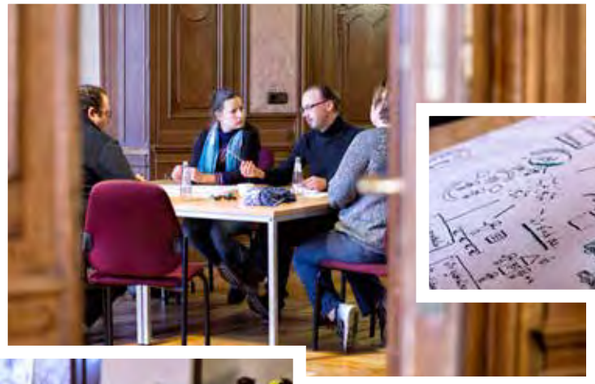
Helena Reschucha

Öffnung und Weiterentwicklung

Zentrum für Partizipation und Mediation im ländlichen Raum

Die wichtigste Entwicklung im Jahr 2016 für das „Zentrum für Partizipation und Mediation im ländlichen Raum“ - das Kooperationsprojekt der Berlin-Brandenburgischen Landjugend (B.B.L.) und des Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrums - war sicherlich die Erweiterung der Förderung um das Modul „Flucht und Asyl“. Ziel dieses Moduls war es, die Haupt- und Ehrenamtlichen der Berlin-Brandenburgischen Landjugend, sowie Kinder- und Jugendsozialarbeiter aus ganz Brandenburg für die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen und den Umgang mit Begleiterscheinungen wie Ängsten, Vorurteilen, Rassismus und eventuell sogar Gewalt zu befähigen.

Auf der eigens dafür gestalteten Website wurden Informationsmaterial und hilfreiche Links zu einer Vielzahl an Themen versammelt sowie regelmäßig mittels eines Newsletters über Neueinträge informiert. Im Rahmen dieses Moduls wurden von März bis Dezember 2016 zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, welche u. a. in zwei Broschüren dokumentiert sind:



• In einer Workshopreihe mit Kristin Draheim betrachteten die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen der B.B.L. Fragen rund um die Themen Kultur, Identität und Interkulturalität und stärkten ihre interkulturelle Kompetenz.

• In dem Theaterprojekt „Der verlorene Handschuh“ trafen sich Kinder und Jugendliche aus geflüchteten Familien im Alter von sechs bis sechzehn Jahren von Oktober bis Dezember wöchentlich im Gemeindehaus Lögow, um gemeinsam diese und andere Bildergeschichten nachzuspielen.

• Fragen zum Islam und Hinweise für die praktische Arbeit diskutierten die Teilnehmenden des Informationsabends „Islam, Islamfeindlichkeit, Islamismus“ zusammen mit zwei Expert_innen des Ufuq e. V., dem Portal für Pädagogik zwischen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus.

• Um die Lesekompetenzen von Kindern zu stärken, entwickelte sich das Hörspiel-Projekt „Stress im Kickerteam“. Kinder aus Deutschland, Nicaragua, Albanien und Bulgarien kamen zusammen und stießen durch die Fußballweltmeisterschaft auf die Frage nach der Beteiligung von Mädchen und Frauen im Sport.

• Unter dem Motto „Perspektiven und aktuelle Herausforderungen in der Grenzregion“ kamen am 6. September 2016 im Schloß Trebnitz Initiativen, Vereine und Organisationen aus Deutschland und Polen zur Praxiswerkstatt Migration zusammen. Sie waren eingeladen, über aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Migration und Flüchtlingspolitik zu diskutieren sowie gemeinsame Arbeitsmethoden und Projekte zu vergleichen. Nach Einblicken in die unterschiedlichen Situationen beider Länder in diesem Bereich besprachen die Teilnehmenden in Arbeitsgruppen, welche Unterstützung Geflüchtete (insbesondere Frauen) bei der Ankunft in Deutschland und Polen benötigen und welche Chancen und Möglichkeiten die Digitalisierung und der Arbeitsmarkt bieten.

01.01.–31.12.2016

Neben diesem Aufgabenfeld fanden weitere zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen der laufenden Arbeit des Zentrums statt. So wurde die Entwicklung des Verbands auf zwei weiteren Zukunftstagen im April und November weitergeführt. Zentrale Inhalte waren sowohl die Nachwuchsförderung und Ehrenamtsgewinnung, die Entwicklung der 48-Stunden-Aktion als das öffentlichkeitswirksamste Projekt der B.B.L. sowie das Beratungsangebot für Konfliktfälle. Als Ergebnis entstanden Arbeitsgruppen, in denen die Mitarbeiter_innen die Entwicklung des Verbands aktiv mitgestalten können, und es wurden zahlreiche Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit entwickelt und produziert.

Durch zwei offene Veranstaltungen konnte sich die B.B.L. darüber hinaus weiter als Fachverband etablieren: Der Fachtag „Zwischen Bushaltestelle und Schule: Herausforderungen für die Jugendarbeit in ländlichen Räumen“ bot rund 50 Teilnehmer_innen im Februar reichlich Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren sowie sich aktiv selbst einzubringen und auszutauschen. Geplant ist, diese gemeinsam mit dem Kreis- Kinder- und Jugendring Märkisch-Oderland e.V. (KKJR MOL) organisierte Veranstaltungsreihe in den kommenden Jahren fortzusetzen.

Unter dem Motto „Jugendpartizipation als Instrument der Dorfentwicklung“ standen im November die Möglichkeiten des demokratischen Miteinanders und der Mitgestaltung sowie die Stärkung der Eigeninitiative Jugendlicher in ländlichen Räumen im Mittelpunkt. Bereichert wurde diese Veranstaltung durch einen Blick über den Tellerrand, da Vertreter_innen von sechs Landesarbeitsgemeinschaften, des Landwirtschaftsministeriums und des LEADER-Programms Litauen zu Gast waren.

Insgesamt war das Jahr 2016 von zahlreichen Öffnungen in neue Themen- und Arbeitsbereiche sowie neuen Kooperationen im Kleinen wie im Großen geprägt. Damit wurden die Grundlagen für weitere Entwicklungen gelegt, die erfreulicherweise aufgrund einer Fortsetzung der Förderung seitens des Bundesinnenministeriums bis Ende 2019 gestaltet werden können – ganz nach dem Motto der dritten Zukunftstage: „Der Griff nach den Sternen“.

Franziska Mandel

Informationen und Handreichungen zu dem Thema „Flucht und Asyl“ in der Kinder- und Jugendarbeit sowie detaillierte Berichte zu allen Fachtagen sind auf der Website der Berlin-Brandenburgischen Landjugend zusammengestellt: www.bbl-online.com

Partnerschaft beginnt im Unterricht

Fachkonferenz „Schulen grenzenlos vernetzen“

Konferenzen haften stets der Hauch der Theorie an. Die zweitägige Fachkonferenz „Schulen grenzenlos vernetzen“ im Schloß Trebnitz startete mit dem Anspruch, genau solche Erfahrungen aufzubrechen. Am Ende zeigten sich die deutschen und polnischen Teilnehmer_innen zuversichtlich, dass die vielen Anregungen und Hinweise einiges bewirken werden. „Wir haben bisher noch keine direkten Verbindungen zu Schulen in Polen“, so Vanessa Müller. Gemeinsam mit Birgit Töpfer war die Seelower Gymnasiastin nicht nur an beiden Tagen Zuhörende, sondern auch Fragende und Mitgestalterin. Beide wollen in der Schule über das Gehörte reden und helfen, eine Partnerschaft anzuschieben.

„Es geht nicht darum, jede Woche deutsch-polnische Begegnungen anzusetzen“, bilanzierte Prof. Matthias Busch von der Universität Kaiserslautern. Er hat am Konzept von Translimes (siehe Info-Kasten) mitgeschrieben, das unter dem Dach von Schloß Trebnitz umgesetzt wird. Darin geht es um direkte Schulpartnerschaften und die Nutzung der Potentiale im grenznahen Raum. „Schon im Unterricht lassen sich Schulen ohne großen Aufwand grenzenlos vernetzen“, sagt Prof. Busch. Zum Beispiel, indem Lehrer_innen anstehende Themen auf die Grenzregion münzen, Umrechnungen nicht in Dollar, sondern in Złoty vollziehen, regionale Feste beiderseits der Oder beleuchten oder im Geschichtsunterricht die Nachbarregion einbeziehen.

Im außerschulischen Bereich gibt es bereits seit vielen Jahren Kontakte. Schloß Trebnitz ist bestes Beispiel. Jährlich treffen sich dort mehr als 2000 junge Menschen zum Austausch. Die direkte Schulpartnerschaft indes ist noch immer die Ausnahme. „Bei uns fühlen sich selbst Kitas schon am Ufer vergessen, wenn sie keine Partnerschaften in Deutschland haben“, erklärt Iwona Kowalczyk, Geschäftsführerin der Euroregion Pomerania. Fast täglich gingen Anfragen ein. Sie und auch Jaroslaw Brodowski vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) in Warschau versichern, dass die momentane Eiszeit auf Regierungsebene bisher keinen Einfluss auf die Antragsstellung für deutsch-polnische Begegnungen habe. Auch Antje Sember vom Bundesfamilienministerium betont, dass die Kontakte das Wertvollste im Miteinander der Grenzregion sind. Und dass diese weiter gefördert werden.

Deutlich wird, dass es viele Möglichkeiten gibt, Mittel zu akquirieren. „A und O ist, dass es aktive Begegnungen zwischen Deutschen und Polen gibt“, betont

Jaroslaw Brodowski. Rund 3000 Anträge gebe es fast jedes Jahr beim DPJW und „fast alle werden bewilligt“, macht er Mut.

Sowohl die Euroregionen, das DPJW, das zuständige Bundes- und auch das Landesministerium würden beratend helfen. „Für uns ist die Partnerschaft inzwischen

selbstverständlich“, sieht es Silvana Schneider, Leiterin der Seelower Kleeblattschule. 2004 gab es die ersten Projekte im Schloß Trebnitz, an denen ihre Schüler teilnahmen. Daraus entstand eine Schulpartnerschaft mit Kostrzyn und die erste

deutsch-polnische Schülerfirma, die das Café „Kaffee zum Glück“ betreibt, gefördert durch das Bundesfamilienministerium. Die Kleeblattschule sowie die Schule am Tornower See und die Dolgeliner Schule beteiligen sich am Translimes-Projekt, ebenso zwei Schulen aus Kostrzyn.

Der schönste Erfolg der Konferenz wäre, wenn es bis zum nächsten Treffen im November weitere Schulpartnerschaften gäbe, bilanziert Prof. Busch. Dies auch angesichts der Tatsache, dass es diesbezüglich in den neuen Bundesländern generell Nachholbedarf gibt, während Ostdeutschland in Fragen außerschulischer Begegnungen deutlich vor den alten Bundesländern liegt.

Doris Steinkraus
(Märkische Oderzeitung, vom 22.2.2016)

Von November 2014 bis Dezember 2016 begleitete das Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz e.V. vier deutsche und zwei polnische Schulen im Projekt Translimes bei der Entwicklung und Implementierung eines Schulprofils, das die deutsch-polnische Grenzregion als transnationale Bildungslandschaft in Curriculum, Schulleben und außerschulischen Kooperationen verwirklicht. Die Schirmherrschaft hat Dietmar Woidke, Polen-Koordinator der Bundesregierung und Ministerpräsident von Brandenburg, übernommen.
Im Jahr 2016 wurden die entwickelten Unterrichtseinheiten und Projekte ausführlich evaluiert und vertieft sowie intensiv an der Planung und Realisierung weiterer Unterrichtseinheiten und Projekte gearbeitet. Zudem wurden die Grundlagen der schulischen Öffentlichkeitsarbeit vermittelt. Die Fachkonferenz „Schule grenzenlos vernetzen – Transnationale Bildungslandschaften in europäischen Grenzregionen entwickeln und gestalten“ fand in Schloß Trebnitz vom 19.–20.2.2016 statt. Als Treffen von schulischen und außerschulischen Akteuren der europäischen Grenzregionen bot die Fachkonferenz Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch sowie zur Suche nach neuen Partnerschaften.

„Dampflokparade“

Ein interkulturelles Modellprojekt

Wissen Sie, ich spreche kein Polnisch …, sagte ein junger Teilnehmer bei seiner Ankunft im Schloß Trebnitz „… aber ich möchte auf jeden Fall Dampf geben!“ fügte er hinzu. Und genau darum ging's bei dem interkulturellen Modellprojekt „Dampflokparade“, das im Rahmen des Förderprogramms „Zusammen kommen wir weiter“ des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW) stattfand. Das Förderprogramm dient als Plattform für die Koordination von Jugendbegegnungen und die Kooperation von Schulen und Bildungsstätten. 15 Kinder aus der Grundschule Dolgelin und 15 Schülerinnen und Schüler des ZSPiG Siedlec trafen sich im Februar 2016 für fünf Tage auf Schloß Trebnitz und ebenso lang im April in Kreisau.

Die Ängste vor sprachlichen Barrieren waren schnell überwunden und Freundschaften geknüpft. In drei Gruppen – Kunst, Theater und Geschichte – arbeiteten die Kinder an ihrem Thema. Sie besuchten das Eisenbahnmuseum in Letschin und das Deutsche Technikmuseum in Berlin. Das dort erworbene Wissen setzten sie dann in Workshops um.

Am letzten Tag folgte die Abschlusspräsentation: Die Schauspieler aus dem Theater-Workshop stellten Geschichten rund um den Bahnhof dar. Die Künstler präsentierten ihr Werk, eine Große Lokomotive, im Rahmen einer Performance, mit Bewegung und Geräuschkulisse. Die Historiker luden das Publikum zu einem gemeinsamen „Brettspiel“ ein, bei dem alle durch die Geschichte der Lokomotive hüpfen und Abenteuer erleben konnten. Im April in Kreisau hatte niemand mehr die Bedenken, die Freunde nicht verstehen zu können. Die Gruppe besuchte das Eisenbahnmuseum in Jaworzyna Śląska und entdeckte Breslau, wo sie die Menschen im Rahmen eines Flashmob zum belgischen Tanz einlud. Auch so kann man ohne Worte kommunizieren, war für sie das Fazit.

Während der Workshops setzten sich die Theaterleute mit dem Lebenslauf von Thomas Newcomen auseinander und schrieben ein Stück über das Leben eines Entdeckers. Die Künstler bastelten eine Fantasiekarte, auf der die Eisenbahn die für sie wichtigen Orte verband. Die Historiker interviewten Mitarbeiter des Eisenbahnmuseums und bereiteten eine Ausstellung über Berufe bei der Eisenbahn vor. All das war der Gruppe aber nicht genug! Spaß und Engagement gingen weit über die Workshops hinaus: Die Schüler luden das Team zu einer großen Veranstaltung ein: „Kreisau sucht den Superstar!“ Nur der Abschied war für alle schwer, umso größer ist die Vorfreude auf ein neues Projekt!

Ewelina Wanke

15.–19.02., 5.–10.04.2016

Trebnitzer Schloß-Gespräche 2016

Rehfelde. Ein Dorf auf dem Barnim

26. Februar 2016

Buchvorstellung und Gespräch

Referenten:
DR. ERIKA SCHWARZ
Diplomat a.D. GERHARD SCHWARZ

Moderation:
STEPHAN FELSBERG, Institut für angewandte Geschichte e.V.

Lokalgeschichtsschreibung hat ihren besonderen Reiz, vor allem für die Bewohner_innen eines Ortes, die darin die Geschichte ihres Dorfes, ihrer Straße, vielleicht auch ihrer Familie wiederfinden. Interessant wird sie auch für Auswärtige, wenn sich in den Geschichten des Ortes die „große Geschichte“ widerspiegelt. Rehfelde, zwischen Berlin und Müncheberg gelegen, wuchs im 19. Jahrhundert dank des Ostbahnanschlusses und der Nähe zu Berlin schlagartig an. Die Geschichte des Ortes ist dank der Recherchen zweier Rehfelder seit 2013 ein „offenes Buch“. Und dieses Buch wurde von seinen Autoren in der Alten Schmiede zum Jahresauftakt der Trebnitzer Schloß-Gespräche 2016 vorgestellt.

Über 15 Jahre haben die Historikerin Dr. Erika Schwarz und ihr Mann Gerhard Schwarz an einer chronologischen Beschreibung der wechselvollen Geschichte Rehfeldes gearbeitet. Dabei wurden Unterlagen, Archive und Zeitzeugengespräche ausgewertet, die ein Bild des Ortes von der ersten Besiedlung bis zum Ende der DDR zeichnen. Wie so oft bei gut geschriebenen Lokalgeschichten, waren auch beim Ehepaar Schwarz zunächst die Situation des Neu-Ankommens, der frische und neugierige Blick von außen die Voraussetzungen für Recherchen, an deren Ende das Buch stand. Familie Schwarz war erst in den 1990er Jahren aus Berlin nach Rehfelde gezogen und hatte sich gleich für die Ortsgeschichte interessiert.

In Rehfelde ist das Buch ein Kassenschlager, aber auch für Nicht-Rehfelder ist es lesenswert und eine Anregung für all jene, die eine Geschichte ihres eigenes Ortes schreiben möchten.

Atemlos. Erlebnisse eines Brandenburger Mediziners

26. Mai 2016

Buchpräsentation und Gespräch

Referent:
DR. KARL-LUDWIG VON KLITZING

Moderation:
STEPHAN FELSBERG, Institut für angewandte Geschichte e.V.

Auf nahezu 50 Jahre Berufserfahrung kann der Frankfurter Lungenspezialist und Internist Karl-Ludwig von Klitzing zurückschauen. Ein halbes Jahrhundert im Dienst menschlicher Genesung bringt Erlebnisse, Veränderungen, Beobachtungen und Begegnungen mit sich, die erzählt werden wollen. Und das tut von Klitzing – die ärztliche Schweigepflicht literarisch-fiktional umschiffend – in seinem kurzweiligen Erzählband „Atemlos. Erlebnisse eines Brandenburger Mediziners“.

Als Einstieg wählte er eine Geschichte über die Generation der Kriegsteilnehmer, die er als junger Arzt noch unter seinen Patienten kennenlernte. In der Erzählung „Die Hausschuhe“ beschreibt er die Begegnung mit einem Kriegsheimkehrer und die frühe Faszination für die Geschichten hinter den Krankheitsbildern, für Biographien, Erinnerungen, Erlebtes.

Auch in den weiteren, teils tragischen, teils amüsant-grotesken Anekdoten aus 40 Berufsjahren kommt den biographischen Hintergründen, den Lebensumständen und der Persönlichkeit der Patienten besondere Aufmerksamkeit zu. Im Rückblick ist es die Zeit für den Patienten, die von Klitzing so sehr schätzt und die ihm im heutigen Gesundheitssystem oft zu kurz kommt.

Die Diskussion über das heutige Arzt-Patient-Verhältnis setzte sich auch im anschließenden Gespräch mit den Zuhörern fort, bei der von Klitzing wiederholt nach seiner Einschätzung im Vergleich zum früheren DDR-Gesundheitssystem gefragt wurde. Dabei wurde er nicht nur in seiner Funktion als Mediziner sondern auch als Politiker in den 1990er Jahren gefragt, denn der Lungenspezialist war einer der Akteure der Friedlichen Revolution in Frankfurt (Oder). Ein Satz seiner Rede am 1. November 1989 bei der ersten Demonstration von 35.000 Frankfurterinnen und Frankfurtern ist bis heute als lokales Denkmal der Wendezeit auf den Treppenstufen zum Brunnenplatz in Frankfurt (Oder) eingelassen: „Wir brauchen eine vollkommene Demokratisierung, Reisefreiheit, Rede- und Pressefreiheit, Chancengleichheit, Perspektiven für jeden Einzelnen, ein besseres Bildungssystem.“

Jenseits des Wachstums. Ausgangsbedingungen und Entwicklungen einer nachhaltigen Zukunft in Polen und Deutschland

2. Juli 2016

Referenten:
ANNETTE JENSEN und UTE SCHEUB, Autorinnen des Buchs „Glücksökonomie“

IRENEUSZ KOSTKA, LEADER-Programm Pojezierza (Woiwodschaft Westpommern)

Moderation:
STEPHAN FELSBERG, Institut für angewandte Geschichte e.V.

Als Auftakt einer fünftägigen Bildungsradtour durch Brandenburg und die Woiwodschaft Westpolen waren drei Experten eingeladen, um das Thema „Alternatives und regionales Wirtschaften“ aus deutscher und polnischer Perspektive zu besprechen.

Ute Scheub aus Berlin stellte die Frage nach alternativen Wirtschaftsansätzen seit Jahrzehnten. Die taz-Mitbegründerin betreibt ein Onlinemedium, das sich auf Berichte von best-practice-Aktivitäten und visionären Projekten konzentriert. Zusammen mit Annette Jensen hat sie 2014 das Buch „Glücksökonomie“ herausgegeben. Es zeigt den Zusammenhang zwischen nachhaltigem, regionalem Wirtschaften und erfüllender Selbstverwirklichung an einem Dutzend beispielhafter Projekte im Raum Berlin-Brandenburg. Die Autorinnen stellten eine Auswahl der in „Glücksökonomie“ portraitierten Projekte vor, darunter biologisch und regional wirtschaftende Betriebe, die nicht selten genossenschaftlich bzw. solidarisch organisiert sind. Ireneusz Kostka kam als Vertreter des LEADER-Programms Pojezierza, einem aus EU-Mitteln geförderten Gemeindeverbund im südlichen Westpommern zur Stärkung der regionalen Wirtschaft. Er gab einen Einblick in die Gestaltungsmöglichkeiten regionaler Verwaltung im ländlichen Raum. Auch in Polen ist eine Entwicklung hin zu Konzepten sichtbar, die auf eine Mischung aus regionalen Produkten, touristischen Angeboten, zivilgesellschaftlicher

Einbindung und umweltbewusstem Konsum setzen. Besonderes Interesse weckte ein in Przelewice geplanter „Kücheninkubator“, eine Großküche, die es regionalen Kleinsterzeugern ermöglicht, eigene Lebensmittel nach Markt-Vorschriften zu verarbeiten, und dann regulär zu verkaufen. Interessierte Nachfragen kamen auch zur Förderung dezentraler Pelletproduktion. Offenbar eines der LEADER-Projekte, das man sich auch in Märkisch-Oderland wünscht.

Die Kollwitz und ihre Kinder. Zur DDR-Vergangenheit des Denkmals in Berlin-Prenzlauer Berg

11. September 2016

Filmvorführung mit anschließendem Gespräch

Gesprächsgast:
CHRISTA MÜHL, Regisseurin

Moderation:
DARIUS MÜLLER, Schloß Trebnitz e.V.

Trebnitz wird ein Zentrum für Gustav Seitz, einen der bedeutenden deutschen Bildhauer des 20. Jahrhunderts. Auf dem Schlossgelände entsteht im ehemaligen Waschhaus ein Gustav Seitz Museum mit dem Nachlass und Werken des Künstlers. Bei dem Schloß-Gespräch ging es abendfüllend allein um ein Werk von Seitz: die Kollwitzplastik in Berlin-Prenzlauer Berg und ihre Geschichte und Wirkung.

Aufgestellt 1960, wurde das Denkmal schnell Teil des Kollwitzplatzes und Ort der Begegnung. Der Dokumentarfilm „Die Kollwitz und ihre Kinder“ wurde von Christa Mühl gedreht und 1971 im DDR-Fernsehen ausgestrahlt. Er zeigt, wie Berliner „Gören“ auf dem Denkmal spielen und herumklettern. Befragte Passanten äußern Verständnis sowie Groll – und die Zuschauer werden unweigerlich mit der Frage nach dem Gebrauchswert von und einem anständigen Umgang mit Kunst und Denkmalkultur im öffentlichen Raum konfrontiert.

Anlass für den Film war ein überraschender Antwortbrief von Gustav Seitz, erinnerte sich Christa Mühl. Sie hatte Ende der 1960er Jahre an Seitz, der damals bereits in Hamburg lebte, geschrieben, dass sie in der Nähe des Kollwitz-Platzes wohnt und es ihr gefällt, wenn sie auf dem Denkmal Kinder spielen sieht. Seitz schrieb zurück: „Ich habe den Sockel extra breit und niedrig gehalten mit der Absicht, dass Kinder drauf spielen und rumkraxeln können.“

Die Trebnitzer „Kollwitz“ steht hingegen auf einem schmalen Sockel, der kaum zum Besteigen der Statue einlädt. Was Seitz wohl dazu sagen würde?

Taktische Freundschaft? Die Ambivalenz deutsch-polnischer Diplomatie in den 1930er Jahren

19. Oktober 2016

Referenten:
PROF. DR. ROBERT TRABA
PROF. DR. ROLF-DIETER MÜLLER

Moderation:
STEPHAN FELSBERG, Institut für angewandte Geschichte e.V.

Welche Rolle spielte die Diplomatie zwischen Polen und Deutschland am Vorabend des Zweiten Weltkriegs in Bezug auf dessen Beginn? Gab es Alternativen? War der deutsche Überfall die logische Konsequenz eines Angriffsplans auf Russland?

Über die Hintergründe und Deutungsmöglichkeiten dieses speziellen Kapitels der deutsch-polnischen Beziehungen kamen Robert Traba vom Zentrum für Historische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin und der langjährige Direktor des militärgeschichtlichen Forschungsamts Rolf-Dieter Müller ins Gespräch.

Mitte der 1930er Jahre war Adolf Hitlers Außenpolitik geprägt von einer Polenfreundlichkeit, die in seinen eigenen Parteireihen kritisiert wurde. Zwischen dem Piłsudski-Regime in Warschau und der NS-Führung in Berlin waren die Beziehungen seit dem Nichtangriffspakt vom Januar 1934 offiziell ausgesprochen gut. Das widerspricht unserem Bild der NS-Polenpolitik, das in der Rückschau vor allem durch den Überfall der Wehrmacht 1939 und die anschließende Besatzungspolitik geprägt ist.

Müller zeigte an einer Analyse der diplomatischen Beziehungen beider Staaten in den Jahren 1934 bis 1939, dass das NS-Regime immer wieder auch Polen für einen Anti-Kommintern-Pakt zu gewinnen suchte. Laut Müller war der Überfall auf die Sowjetunion früh beschlossen, ganz im Gegensatz zu dem auf Polen, das lange als Bündnispartner umworben worden sei. Diese Einblicke in die diplomatischen Verrenkungen der 1930er Jahre zeige Polens geopolitisches Dilemma, wie Traba erklärte: Da Polen (zu Recht, wie sich 1939 zeigte) weder dem starken östlichen noch westlichen Nachbarn traute, entschied es sich für eine zurückhaltende Außenpolitik den unmittelbaren Nachbarn gegenüber und suchte sein Heil in Bündnispartnerschaften mit Frankreich und England.

Die geopolitische Lage Polens zwischen der EU und Russland

28. Oktober 2016

Referent:
PIOTR BURAS, Leiter des European Council on Foreign Relations, Büro Warschau

Moderation:
STEPHAN FELSBERG, Institut für angewandte Geschichte e.V

Wo steht Polen heute, knapp ein Jahr nach dem Regierungswechsel in Warschau? Diese Frage stand im Vordergrund des Gesprächs mit Piotr Buras, dem langjährigen Berlin-Korrespondenten der auflagenstärksten polnischen Tageszeitung „Gazeta Wyborcza“.

Um die aktuelle außenpolitische Lage Polens zu verdeutlichen, holte Buras bis in die späten 1980er Jahre aus. Die „Rückkehr nach Europa“ nach 1989 habe zu einer „Überwindung der Geopolitik“ geführt: Nach den

Beitritten zur NATO und zur EU, die vor allem durch die polnischen Eliten vorangetrieben wurden, seien geopolitische Fragen in den Hintergrund gerückt. Gleichwohl gäbe es bis heute in Polen ein ambivalentes Verhältnis zum Westen, ein Misstrauen, das auf den Erfahrungen des Im-Stich-Gelassen-Werdens, beispielsweise 1939, beruhe. Die aktuellen Konfliktlinien innerhalb der polnischen Außenpolitik sieht Buras auch generationenbedingt begründet. Die heute Jüngeren schauen skeptischer auf Europa, ihr „Traum von Europa", die soziale und wirtschaftliche Angleichung an den Westen, habe sich nicht erfüllt. Zugleich sei die Angst vor Fremden und speziell vor Kriegsflüchtlingen unter den 18- bis 24-Jährigen stark ausgeprägt. Beides sind Befindlichkeiten, die sich in den politischen Positionen der PiS-Regierung niederschlagen.

Was aber werden zukünftig die Themen der polnischen Außenpolitik sein? Der Euro-Beitritt ist seit der Währungskrise vom Tisch, im Bereich der Flüchtlingspolitik sei kein konstruktiver Beitrag Polens zu erwarten, allein in der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik werde Polen sich weiter als wichtiger europäischer Akteur einbringen, wie zuletzt bei der Einforderung von NATO-Einheiten für die Ostgrenze des Bündnisses zu sehen war.

Interplast. Freiwilliger medizinischer Einsatz in Krisengebieten

17. November 2016

Referent:
DR. PETER SCHINDELHAUER

Moderation:
STEPHAN FELSBERG, Institut für angewandte Geschichte e.V.

Ein- bis zweimal im Jahr packt der in Ortwig lebende Dr. Peter Schindelhauer sein Arztbesteck zusammen, um Kinder in den Krisenregionen zu operieren. Er ist Spezialist für Gaumen-Lippen-Spalten, eine lebensbedrohliche Kinderkrankheit, die in Europa mittlerweile gut behandelt werden kann.

Fasziniert verfolgten die Besucher des Schlossgesprächs Schindelhauers Bildvortrag, der Einsätze in Afghanistan, dem Jemen und Ruanda dokumentierte. Bilder von verwachsenen Kindergesichtern wechselten mit Bildern von improvisierten OP-Rahmenbedingungen. Schindelhauer beschrieb die Arbeitsbedingungen und das medizinische Prozedere ausführlich, sodass auch der medizinische Laie folgen konnte.

Beeindruckend ist auch die Arbeitsweise von Interplast: In internationalen Teams und ausschließlich über Spenden finanziert, die direkt in die Einsätze gehen – eine zentrale Verwaltungsstruktur gibt es nicht. Alles geschieht ehrenamtlich. Nur so ist es möglich, dass Interplast für 350 Euro Spendenmittel eine OP vornehmen kann. Einige andere Organisationen auf diesem „Markt" können das zwar auch, nutzen die OPs dann aber zu Schulungszwecken angehender Ärzte. Bei Interplast kommen nur Experten zum Einsatz.

Nicht selbstverständlich für einen Chirurgen ist Schindelhauers ganzheitlicher Ansatz, der die OP nur als einen kleinen Teil der gesamten mehrjährigen Therapie betrachtet. Darin sieht er auch eines der Hauptprobleme in den Einsatzgebieten; Für die notwendige folgende Therapie mit Logopäden und Physiotherapeuten fehle oft das Geld und das Bewusstsein.

Das Brandenbuch. Ein Land in Stichworten

6. Dezember 2016

Buchpräsentation und Autorengespräch

Referenten:
UWE RADA, Journalist,
NANCY WALDMANN, Journalistin

Moderation:
STEPHAN FELSBERG, Institut für angewandte Geschichte e.V.

Es gibt viele Bücher über Brandenburg, aber nur ein Brandenbuch! DAS Buch übers Land. Journalisten, Wissenschaftler, Politik- und Verwaltungsexperten und andere Brandenburg-Kenner beschreiben in mehr als 60 Texten die Geschichte des Landes und die Eigenheiten seiner Bewohner_innen.

Mehrere Beiträge im Buch behandeln die brandenburgisch-polnische Nachbarschaft. So auch der vom Grenzlandkenner Uwe Rada verfasste Artikel „Zapraszamy. Die neuen Polen der Uckermark". Er skizziert die besondere Entwicklung im Amt Garz, in dem sich in den letzten zehn Jahren viele junge polnische Familien angesiedelt haben. Die Nähe zu Stettin (Szczecin) und die günstigen Bodenpreise locken zunehmend Hauskäufer aus Polen.

Nancy Waldmann blickt in ihrem Beitrag auf ein lange von der Politik unterschätztes Problem: die Grenzlandkriminalität nach der Grenzöffnung im Zuge des Schengen-Beitritts Polens 2007. In „Selbstbedienung? Die offene Grenze und ihre Gegner" schildert sie die Geschichte eines polnischen Whistleblowers, der sich an die deutsche Presse wandte. Der Rentner und ehemalige Polizist beschrieb den organisierten Fahrraddiebstahl über die Grenze und unterstellte den lokalen polnischen Behörden bewusstes Wegsehen. In Brandenburg als Held gefeiert und mit privaten Spenden in Höhe 7.500 Euro unterstützt, hat ihm sein Engagement in Polen ein Gerichtsurteil wegen „Verleumdung" eingebracht.

Das Brandenbuch kann man beim Herausgeber, der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung, für zwei Euro bestellen.

Die „Trebnitzer Schloß-Gespräche" ist seit 2009 ein Format des offenen Dialogs zu wechselnden historischen, politischen, deutsch-polnischen und regionalen Themen. Neben der Wissensvermittlung durch Vorträge und Podiumsdiskussionen auf der einen Seite und der entspannten Atmosphäre des informellen Teils auf der anderen Seite bieten die Veranstaltungen anregende Diskussionen und eine kritische, gesellschaftliche Auseinandersetzung.

Gefördert durch die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung.

Von Brandenburg nach Litauen

Fachtag „Jugendpartizipation als Instrument der Dorfentwicklung"

Ländliche Räume stehen vor großen Herausforderungen, unter anderem bedingt durch Abwanderung junger Menschen, die es aufgrund vieler infrastruktureller Probleme (Mobilität, Freizeitangebote, berufliche Entwicklungsmöglichkeiten) verstärkt in die Städte zieht. Um die Jugend zu halten, gilt es, Möglichkeiten des demokratischen Miteinanders und der Mitgestaltung aufzuzeigen sowie Eigeninitiative zu stärken. Mit diesen Punkten beschäftigte sich der Fachtag, den der Schloß Trebnitz e.V. in Zusammenarbeit mit der Berlin-Brandenburgischen Landjugend e.V. am 20. September 2016 veranstaltete. Zudem bot die Veranstaltung einen Blick über den Tellerrand nach Litauen: Vertreter_innen von sechs lokalen Aktionsgruppen, des Landwirtschaftsministeriums und des LEADER-Programms Litauen waren zu Gast.

Eine Reihe nationaler und europäischer Programme, die die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen fördern, wurden vorgestellt: Matthias Hoffmann und Doreen Frenz vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) boten einen kurzen Überblick über die komplexen Strukturen der deutschen und brandenburgischen Förderlandschaft. Christopher Lucht von der Agentur Perspektive Europa stellte das europäische Programm Erasmus+ vor. Alle drei thematisierten die zum Teil noch vorhandenen Unsicherheiten bezüglich der Bewertungsmaßstäbe von erfolgreicher Beteiligung. Vaiva Petrauskienė von LEADER Litauen gab daraufhin einen Einblick in die Situation Litauens: Das zivilgesellschaftliche Bewusstsein für die Wichtigkeit von Förderung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen ist noch schwach – auch, weil nationale Förderstrukturen fehlen.

Bei der Diskussion über die Umsetzung von Projekten wurden immer wieder die Schwierigkeiten thematisiert, die sich im Umgang mit freiwilligem Engagement ergeben, z.B. bei der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und (jugendlichen) Ehrenamtlichen – aber am Ende überwogen ganz klar die Vorteile der Partizipation von Kindern und Jugendlichen: Nur so kann eine hohe Bindungskraft entwickelt werden, die wesentlich für die Identifikation mit dem eigenen Lebensraum ist. Als erfolgreiche Umsetzungsbeispiele wurden Projekte wie die Aktion „Hierbleiber gesucht!" des MBJS, die von LEADER ermöglichten Spielplatz- und Badestellen, die „Parkhelden" des Schlossparks Trebnitz und die „48-Stunden-Aktion" der Berlin-Brandenburgischen Landjugend e.V. vorgestellt. In Litauen ging es bei mehreren Projekten um Verkauf und Vermarktung selbstgeernteter und -verarbeiteter Produkte, um Entwicklung und Anbindung an den Tourismus und die Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche.

Am Ende des Fachtages wurden in Workshops erste gemeinsame Interessenspunkte für eine mögliche Zusammenarbeit, z.B. in Form eines Fachkräfteaustauschs, und die Berichterstattung über verschiedene Projekte und Qualitätskriterien für die mobile Jugendarbeit besprochen. Der Dialog darüber wurde von den deutschen und litauischen Teilnehmer_innen am Abend bei einem Buffet und musikalischer Begleitung fortgesetzt.

Mareen Ledebur

20.09.2016

Absichtlich unvollendet

Das Bildhauer-Pleinair 2016

Was kann ich als Bildhauer in dem Fragment einer Figur ausdrücken? Welche Teile lasse ich weg und welche nehme ich bewusst mit auf, damit meine Arbeit Aussagekraft gewinnt? Diesen Fragen haben sich die sechs eingeladenen Künstlerinnen und Künstler des deutsch-polnischen Pleinairs 2016 in Trebnitz auf sehr unterschiedliche Weisen genähert. Damit haben sie bewiesen, dass der Torso als ein Teilstück des Körpers für die zeitgenössische Kunst damals wie heute eine Herausforderung darstellt. Denn gerade in diesem Fragment der Figur müssen die gesamte Spannung, der gesamte Ausdruck und letztlich die gesamte künstlerische Aussage enthalten sein.

Die Ausstellung im Anschluss an den 14-tägigen Aufenthalt der Künstler_innen in Trebnitz hat nicht nur gezeigt, dass der Umgang mit dem Thema „Torso“ auf sehr unterschiedliche Weise geführt werden kann. Darüber hinaus hat sich auch herausgestellt, dass dadurch ein sehr vielfältiges Spektrum zeitgenössischer Positionen der Bildhauerei abgebildet werden kann, die in der gegenwärtigen künstlerischen Praxis nebeneinander anzutreffen sind. Die unterschiedlichen Interpretationen ein und desselben vorgegebenen Themas reichten von Positionen, die sich an klassische figürliche Bildhauerei aus Material wie Kalkstein (Ralf Ehmann, Gewinner des diesjährigen Gustav-Seitz-Preises) oder Ton (Christin Müller, Rainer Kurka) anlehnen, bis hin zu fast architektonisch anmutenden Modellen (Małgorzata Kopczyńska, Mateusz Sikora). Holzskulpturen, denen nicht nur wie gewöhnlich die unteren und oberen Gliedmaßen fehlen, sondern bei denen stattdessen das Innere nicht vorhanden ist und die Figur wie eine dreidimensionale Zeichnung im Raum wirkt, hat der junge in Breslau (Wrocław) studierte Künstler Matěj Frank präsentiert.

Schloß Trebnitz ist ein besonderer Ort, dem hier ein fester Platz für eine solche Ausstellung über einen längeren Zeitraum noch fehlt. Als Bildungs- und Begegnungszentrum richtet Schloß Trebnitz gerade ein Museum für den Nachlass des Bildhauers Gustav Seitz ein. Erst wenn es im Jahr 2017 eröffnet worden ist, stehen ein Ausstellungsraum und damit auch mehrere Ausstellungsoptionen zur Verfügung. Auf dem diesjährigen, nunmehr dritten, Pleinair wurde der Versuch unternommen, die Werke in einen direkten Dialog mit Gustav Seitz zu bringen. Damit rücken die Skulpturen dieses bekannten Bildhauers aus dem 20. Jahrhundert in einen Dialog mit der zeitgenössischen Kunst. Einige Arbeiten der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler haben sich direkt auf einzelne Arbeiten von Gustav Seitz bezogen, bei anderen steht dagegen die Konfrontation der Formensprache im Vordergrund.

Die sechs Künstler haben uns gezeigt, dass wir es in der Bildhauerei wie bei kaum einem anderen Medium nicht nur mit unterschiedlichen Formen, sondern auch unterschiedlichen Auffassungen von Kunst gleichzeitig und gleichwertig nebeneinander zu tun haben können. Damit birgt die entstandene Ausstellung keine Widersprüche, sondern ist eine Bestandsaufnahme aktuellen künstlerischen Schaffens. Sie stellt unter Beweis, wie vielschichtig sich die figurative Skulptur mit den vielfältigen Materialien, die heute bei den Künstlerinnen und Künstlern zum Einsatz kommen, den verschiedenen Sujets und den unterschiedlichen Interpretationen ein und desselben Themas wie dem Torso zeigt.

Berenika Partum
(Auszug aus dem Vorwort zum Katalog)

15.–28.08.2016

Das Schloß Trebnitz lud bereits zum dritten Mal zur Teilnahme an einem deutsch-polnischen Pleinair ein. Sechs Künstler_innen aus Deutschland und Polen hatten die Möglichkeit, skulptural zu arbeiten, sich über aktuelle künstlerische Tendenzen auszutauschen und Kontakte mit Künstlerkolleg_innen zu knüpfen. Zudem stellten sie interessierten Besuchern sich und ihre Arbeit während des Pleinairs vor. Ein wesentlicher theoretischer Schwerpunkt des Pleinairs war der deutsche Bildhauer Gustav Seitz. Aus den entstandenen Skulpturen wurde ein bildhauerischer Beitrag durch den Vorstand der Gustav Seitz Stiftung mit einem Preis gewürdigt, der mit 5.000 Euro dotiert ist. Parallel zu dem Pleinair präsentierte eine Ausstellung ausgewählte Werke des berühmten deutschen Bildhauers Gustav Seitz.

Seit 2014 werden ausgewählte Werke von Gustav Seitz im Dorfzentrum auf dem Gelände des Schloß Trebnitz ausgestellt. Das neue Gustav Seitz Museum wird im Herbst 2017 in dem dafür sanierten Alten Waschhaus eröffnet. In wechselnden Ausstellungen werden dort zukünftig einzelne Aspekte des Werkes von Gustav Seitz im Einklang mit dem Bildungsauftrag des Vereins Schloß Trebnitz präsentiert.

Europäische Werte heute und morgen

Ein Szenarioworkshop

Wie wird das Zusammenleben in Europa im Jahr 2030 aussehen? Dieser Frage widmeten sich rund 50 Jugendliche zwischen 15 und 16 Jahren, die aus Polen, Deutschland, Litauen und Tschechien zu einer einwöchigen Begegnung im Schloß Trebnitz zusammenkamen. Auf der Grundlage von heutigen Trends schauten sie in die Zukunft und überlegten, welche Einflüsse aktuelle Ereignisse, Probleme, Konflikte, aber auch Pläne künftig auf die grundlegenden europäischen Werte haben könnten. Die wesentlichen Aspekte, die zur Diskussion gestellt wurden, waren: Menschenrechte, Demokratie, Frieden, Rechtsstaatlichkeit, Solidarität, Respekt gegenüber anderen Kulturen, Freiheit des Einzelnen und Toleranz. In fünf Kreativ-Workshops – Fotografie, 2 x Theater, Musik und Film – arbeiteten die Jugendlichen in kleinen bunt gemischten Gruppen, betreut von ebenso professionellen wie internationalen Leiter_innen. Mit einer Ungarin, zwei Deutschen, einem Franzosen und einem Polen im Team und der Arbeitssprache Englisch wurde der Europagedanke ganz praktisch und auf allen Ebenen umgesetzt. Aufgrund der sehr guten Betreuungssituation konnten auch benachteiligte Jugendliche ganz selbstverständlich am gesamten Programm teilnehmen. Es wurde mit verschiedensten Methoden gearbeitet, so dass eine strukturierte aber offene Atmosphäre herrschte und vorstellbare Zukunftsentwürfe herausgearbeitet und durchdacht werden konnten. Es gelang sogar, von den krisendominierten Tagesdiskussionen wegzukommen, bei denen Europa oft nur als ökonomisches Projekt betrachtet wird und nicht als Wertegemeinschaft. Der Fokus der Auseinandersetzung lag vielmehr auf dem ideellen Kern der europäischen Idee. Das besondere Interesse der Jugendlichen galt den Möglichkeiten der Einflussnahme und Mitgestaltung der Zukunft und warf zugleich bei den jungen Europäer_innen auch Fragen nach der Mitverantwortung auf. Die Blicke in eine europäische Zukunft wurden – zum Teil aus einer sehr persönlichen Sicht, zum Teil aus einer gesellschaftlichen Perspektive – in Theaterstücken, visionären Fotografien, Rap-Songs und Filmen umgesetzt. Eine öffentliche Vorführung der Ergebnisse des Workshops komplettierte das Projekt. Das Publikum honorierte die Präsentation mit Interesse und Begeisterung, was zu regen Gesprächen im Anschluss führte. Für den gemeinsamen Ausflug nach Berlin konzipierten die deutschen Schülerinnen und Schüler eine Führung und zeigten ihren ausländischen Freunden die Stadt aus eigener Perspektive.

Ilona Tkocz

25.04–02.05.2016

Stärken stärken

Selbstbewusstsein durch Wertschätzung und Offenheit

Vom 8. bis zum 11. Februar fand eine deutsch-polnische Begegnung für Kinder im Alter zwischen neun und 13 Jahren statt, deren Titel Programm war – „Stärken stärken". Drei Workshops standen den Kindern zur Wahl. In allen dreien wurden kreative Verfahren genutzt, die Möglichkeiten eröffneten, zunächst eigene Stärken zu erkennen und dann auf dieser Basis ein positives Selbstbild der anderen zu fördern. Spielerisch lernten die Kinder mittels theater-, film- und zirkuspädagogischer Methoden nicht nur die eigenen Talente und Kompetenzen kennen, sondern auch sich gegenseitig. Die integrativen Prozesse der Gruppe wurden durch tägliche Sprachanimationen und Kooperations- und Teambuilding-Spiele unterstützt, sodass ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Kindern entstand. Durch die gleichberechtigte Interaktion konnten ganz unkompliziert und mit viel Spaß Aspekte wie Wertschätzung, Offenheit, Respekt und Toleranz vermittelt werden. Eine Gruppe ist immer das Miteinander einer bunten Vielfalt verschiedener Individuen – diese Erfahrung machten die Kinder, indem sie sich bewusst mit den jeweiligen Unterschieden untereinander befassten, aber ohne dabei je die Gemeinsamkeiten aus dem Blick zu verlieren.

Ein Highlight des Projekts war der lang ersehnte Ausflug nach Berlin. Sowohl der Besuch des Miniaturen-Museums, in dem die Kinder Berlin im Kleinformat erkundeten, als auch die Besichtigung der Stadt selbst bereitete allen viel Freude. Absolut mutig und sehr beeindruckend waren die teilweise vorbereiteten Theater- und Zirkus-Flashmob-Aktionen der Kinder auf den Straßen Berlins. Ganz schnell wurden sie zu Regisseuren ihrer spontanen Auftritte, in denen sie stolz ihre Theater- und Zirkustalente vor den Passanten an den bekanntesten Orten Berlins präsentierten.

Diese kreativen gemeinsamen Aktionen waren eine ermunternde Erfahrung für alle Beteiligten und gleichzeitig eine ideale Vorbereitung auf die öffentliche Abschlusspräsentation der Projektergebnisse am nächsten Tag im Schloß Trebnitz. Die Auftritte – sowohl die spontanen auf den Straßen Berlins, als auch die vor dem Trebnitzer Publikum – waren ein voller Erfolg für die Kinder und stärkten ihr Selbstbewusstsein. Der Abschied fiel jedenfalls allen sehr schwer.

Ilona Tkocz

08.–11.02.2016

Ein Feiertag für die EU

Das deutsch-polnische Jugendparlament im Brandenburger Landtag

Nicht weniger als 60 Jugendliche vom Oder-Neiße-Jugendrat haben sich am 29. November 2016 auf den Weg nach Potsdam gemacht, um im Brandenburger Landtag das erste deutsch-polnische Jugendparlament abzuhalten. Es war die Abschlussveranstaltung des Jugendprojektes im Rahmen der Strategischen Partnerschaft „Europäisches Zentrum für transnationale Jugendpartizipation“, die Schloß Trebnitz mit neun weiteren Partnern aus der Grenzregion in den vergangenen zwei Jahren durchgeführt hat. Mit diesem Projekt wurde ein weiterer wichtiger Schritt getan, um die Jugend über die Grenzen hinweg in Europa enger aneinander zu binden.

Die Themenfelder für die parlamentarische Ausschussarbeit – Familie, Schule, Europa und Flüchtlinge – hatten sich die Jugendlichen in der Vorbereitungsphase selbst ausgewählt. Zusätzlich spielten die deutsch-polnischen Nachbarschaftsbeziehungen und die Zukunft Europas eine gewichtige Rolle innerhalb der einzelnen Themenfelder. Die Jugendlichen von sechs Schulen aus der Grenzregion (Forst, Wriezen, Seelow, Boleszkowice, Kostrzyn und Witnica) hatten zuvor drei Tage Zeit gehabt, um die Resolutionen zu ihren jeweiligen Themen auszuarbeiten und sich in ihren selbst gegründeten Parteien dazu inhaltlich abzustimmen.

Schon bei der Eröffnung zeigte sich, wie sehr Europas Probleme auch die jüngere Generation umtreiben. Der vom Parlament gewählte Präsident Jonas Marotzke aus Wriezen umriss das Ziel aller ganz klar: „Damit die Welt ein besserer Ort wird.“ Die Kompetenz seiner Generation zumindest bei der Benennung von Problemen reklamierte er: „Wir sehen, was gut läuft, was schlecht“. Der Vorsitzende des Europaausschusses im Landtag, Marco Büchel (DIE LINKE), verwies darauf, dass in Brandenburg das angestrebte gute Verhältnis zum Nachbarstaat Polen Verfassungsrang besitze. Darius Müller vom Schloß Trebnitz beklagte, dass es immer noch zu wenige Möglichkeiten des Schüleraustauschs gebe. Ein gutes Zeichen sei, dass Deutschland seine Zuschüsse zum Deutsch-Polnischen Jugendwerk um eine Million Euro erhöht. Für Landtagsvizepräsident Dieter Dombrowski (CDU) steht inzwischen in der Tat in Frage, ob die EU, „die Wertegemeinschaft ist, für die wir geworben haben“. An die deutschen und polnischen Jugendlichen gewandt sagte er: „Vielleicht haben Sie eine Idee, wie der Europagedanke neu entzündet werden kann, bevor es zu spät ist.“

Nach der gemeinsam gesungenen Europahymne konnten die Debatten im Plenum beginnen. Zunächst wurden die in den Ausschüssen formulierten Problemstellungen und ihre Lösungsansätze vorgestellt. Darunter ganz unmissverständlich: „Die Erwartungen an die EU wurden nicht erfüllt.“ Der dieser Altersgruppe als „unendlicher Krisenmodus“ erscheinende europäische Prozess sollte durch „einsehbare Krisenpläne“ zumindest verständlicher werden. Wahrgenommen wurde von den Jugendlichen auch ein wuchernder Egoismus innerhalb der Gemeinschaft, die doch ursprünglich auf dem Gedanken der Solidarität gegründet war. Tenor: Viele Staaten nehmen Hilfen gern in Anspruch, zeigen sich aber viel weniger bereit, anderen auch Hilfe zu gewähren. Angeregt wurde die Einführung eines gemeinsamen europäischen Feiertags, an dem kulturelle Angebote der europäischen Nachbarn das gegenseitige Verständnis verbessern sollen. Am Ende der immer dynamischer werdenden Diskussionen – vor den aufgestellten Saal-Mikrophonen bildeten sich regelrecht Schlangen von jungen Delegierten – wurden vom Plenum drei Resolutionen abgelehnt und eine angenommen. Das positive Gefühl, wichtige Dinge besprochen zu haben, war bei den Teilehmer_innen deutlich spürbar.

Als letzter Programmpunkt des Tages im Potsdamer Landtag stand dann noch die Diskussion mit Marco Büchel an. Hierbei ging es vor allem um die Lage in Europa, den Brexit und die so genannte Flüchtlingskrise. Eine große Verunsicherung bei den Möglichkeiten der Integration von geflüchteten Menschen wurde hier noch einmal deutlich. Die kritischen Anmerkungen aus Polen waren klar zu vernehmen, aber Marco Büchel ließ sich nicht beirren: An der Integration führe kein Weg vorbei.

Die Auswertungsgespräche zeigten, dass es in den Resolutionen vor allem darum gegangen war, eine Grundstimmung wiederzugeben, und die Forderung der Jugendlichen, ihre Befürchtungen, Perspektiven und Positionen grenzüberschreitend ernst zu nehmen. Denn sie wollen die für sie offenen Probleme ansprechen und aus ihrer Sicht darstellen. Und sie haben ein Gefühl für Europa, für interkulturelle Herausforderungen und für die Notwendigkeit, sich als junge Menschen einzumischen.

Christopher Lucht

Eine Erfolgsstory im vierten Jahr

Das Café „Kaffee zum Glück“

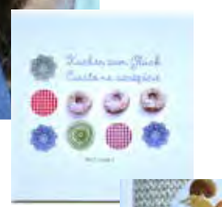
Ab dem Sommer konnten wieder Schülerinnen und Schüler aus Deutschland und Polen, aus Förderschulen und Gymnasien, und erstmals auch geflüchtete Jugendliche aus unterschiedlichen Unterkünften in der Region gemeinsam im Café in der Remise von Schloß Trebnitz arbeiten. Am Wochenende profitierten die Gäste von den Back- und Baristakünsten der jungen Betreiber.

Die Jugendlichen, die sich erfolgreich für das Projekt beworben hatten, trafen sich neben dem Cafébetrieb fünfmal zu Workshops. Hier ging es nicht nur um Business, Buchhaltung, Barkeeping sondern auch um Diversität, interkulturelles Lernen und Spracherwerb.

Durch die Geflüchteten wurde die Gruppe dieses Jahr noch bunter. Allerdings gab es auch neue Herausforderungen, zum Beispiel die Residenzpflicht, wegen der sie nicht zum Gruppentreffen nach Polen mitkommen konnten. Für alle Jugendlichen galt aber: Sie haben die wichtige Erfahrung von Selbstwirksamkeit gemacht und ganz praktisch miteinander Interkulturalität und Inklusion erlebt und gelebt. Auch wertvolle Orientierungen für ihre spätere Berufswahl nehmen die Schülerinnen und Schüler aus dem Projekt mit.

Der Erfolg zeigt sich auch in der Auszeichnung zum „Projekt des Monats Juni“ durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums – und durch die Veröffentlichung des sehr schönen Backbuchs „Kuchen zum Glück/Ciasto na szczęście“. Wer die Kuchenpause bis zum nächsten Wochenende nicht durchhält, kann es sich beim Schloß Trebnitz gegen eine Spende bestellen und die Rezepte auf deutsch oder polnisch lesen und nachbacken.

Helena Reschucha



Das Projekt „Kaffee zum Glück / Kawa na szczęście“ wird getragen vom Schloß Trebnitz e. V., in Kooperation mit Schulen aus der deutsch-polnischen Grenzregion. Die Verbindung von ökonomischen Kompetenzen, Interkulturalität und Inklusion macht seine Besonderheit aus. Es verwirklicht erfolgreich die Anliegen der EU-Jugendstrategie: Empowerment, Partizipation, soziale Integration.

14.–19.03., 30.10.–04.11.2016

Mission Diversity

Eine deutsch-belarussische Begegnung

Die Partnerschaft zwischen dem Gymnasium auf den Seelower Höhen und der Schule Nr. 7 in Brest (Belarus) konnte in diesem Jahr auf eine bereits 20-jährige Tradition zurückblicken. Bislang trafen sich die Schülerinnen und Schüler Jahr für Jahr im Wechsel – mal in Trebnitz, mal in Brest. Für das diesjährige Jubiläum ist es gelungen, eine Begegnung zu organisieren, die an beiden Orten stattfinden konnte. So fuhren die 20 Jugendlichen aus Seelow zusammen mit ihren Lehrerinnen und dem pädagogischen Workshopteam am 4. Juli nach Brest, um die ersten vier Tage der Begegnung gemeinsam mit den belarussischen Jugendlichen an der Partnerschule zu verbringen, danach ging es zusammen nach Trebnitz, um dort die Arbeit fortzusetzen. Inhaltlich beschäftigten sich die insgesamt 40 Schülerinnen und Schüler in diesem Jahr mit dem Thema Diskriminierung bzw. Toleranz gegenüber Vielfalt. Zum Projekteinstieg war es wichtig, zunächst verschiedene Formen der Diskriminierung und Exklusion kennenzulernen sowie Herausforderungen und Chancen von Diversität auszuloten. Verschiedene Übungen, die hauptsächlich auf der Methode des Rollenspiels basierten, lenkten die Aufmerksamkeit der Jugendlichen auf ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft, sensibilisierten sie für eine empathische Wahrnehmung von Menschen in benachteiligten Lebenslagen und regten sie dazu an, eigene (stereotype) Vorstellungen zu hinterfragen und miteinander zu diskutieren. In den fünf Workshopgruppen – Politik, Theater, Kunst, Musik und Film – arbeiteten die Jugendlichen vertiefend zu diesen Kernthemen weiter und entwickelten konstruktive Lösungsansätze, um Vielfalt zu fördern und Zeichen gegen Diskriminierungen zu setzen. So warben sie bei der feierlichen Präsentation ihrer Ergebnisse mittels selbstentwickelter Theaterszenen, eigenständig aufgenommener Videobeiträge und selbstgedichteter Rapsongs für Toleranz und Wertschätzung gegenüber interkultureller, sozialer und individueller Vielfalt. Zudem stellten sie die Ergebnisse ihrer Straßeninterviews zu dem Thema vor und zeigten in einer kleinen Ausstellung ihre künstlerischen Reisetagebücher, die während der Begegnung entstanden sind. Die Präsentation erfreute sich eines breiten Publikums mit etwa 80 Gästen – unter ihnen einige namhafte Persönlichkeiten, wie der belarussische Botschaftsrat, der Attaché der russischen Botschaft, MdL Kristy Augustin und einige mehr.

Trotz der intensiven Arbeit fehlte es bei der Begegnung nicht an gemeinsamen Freizeitaktivitäten, wie Ausflügen, Bowling, Grillabenden und Lagerfeuer. Auch eine gemeinsame Fahrt zum Friedenswald in Seelow wurde unternommen, um dort eine Pflegeaktion durchzuführen, bei der die Jugendlichen vom Seelower Bürgermeister besucht wurden.

Ilona Tkocz

04.–13.07.2016

Der Trebnitzer Schlosspark 2016

Schöner und informativer dank vieler Helden

Die Parksaison begann in diesem Jahr bereits mitten im Winter. Schon im Februar trafen sich alle Parkinteressierten zu einem Workshop, bei dem ihnen von der Autorin Ilona Fuchs die ersten Teile der liebevoll erzählten Mitmach-Geschichte des Leitfadens durch den Park vorgestellt wurden. Auch ein Vorgeschmack auf die Illustration der Geschichte von Ines Jaitner wurde den Anwesenden gegeben. Im Anschluss an den Workshop stapften die Beteiligten mutig durch den winterkalten Park, um die Stationen für den Leitfaden endgültig festzulegen und darüber hinaus schon über eine Erweiterung des Rundgangs nachzudenken. Alle Punkte wurden mit GPS eingelesen und die alteingesessenen Trebnitzer wussten zu jedem Punkt etwas Bemerkenswertes zu erzählen.

Im März dann starteten wir die Freiluftsaison mit einem gemeinsamen Arbeitseinsatz deutscher und polnischer Jugendlicher, bei dem wir die Sichtachse zwischen Schloss und Osterkoppel weiter von Unterwuchs befreiten. Zum ersten Mal kamen dabei die im Rahmen des Projektes „Trebnitzer Subbotniks“ angeschafften Geräte zum Einsatz. Bereichert wurde der Park um ein von den Jugendlichen selbst gebautes Insektenhotel. Stolz wurde es zum Abschluss des Projektes an die Gruppe der Parkhelden übergeben und bietet jetzt am Eingang zum Park den kleinsten Gästen Unterschlupf. Einige gemeinsam gebaute Nistkästen wurden in einer Aktion entlang des großen Teiches angebracht.

Bei zwei weiteren Einsätzen im April und November wurden die Arbeiten mit viel Energie weitergeführt und vor allem der historische Obstgarten unter die Lupe genommen. Die Jugendlichen der OTA Berlin und der Forstfachschule in Bonin kartierten in enger Abstimmung mit den Parkhelden im Oktober die noch vorhandenen Obstbäume, bestimmten die Obstarten, den Gesundheitszustand der Bäume und fertigten einen Lageplan des Obstgartens an.

Im September war es dann so weit: Wir haben die ersten Tafeln des Leitfadens aufgestellt und „Ella Eilig“ konnte neugierig ihren Rundgang durch unseren Park beginnen.

Der Park verändert sich. Dank des Einsatzes vieler Freiwilliger und Jugendlicher aus Deutschland und Polen wird er immer mehr zu einem Ort der Begegnung, der Information und der Erholung. Er wird Filmkulisse und Fotomotiv. Führungen durch den Park zeugen vom wachsenden Interesse. Voller Optimismus beenden wir deshalb das Parkjahr 2016 und blicken mit viel Tatendrang und Ideen und auf ein neues Jahr im Schlosspark.

Marion Tauschke

17.–23.03., 17.–21.10.2016

Freunde, Förderer und Kooperationspartner

Wir danken unseren neuen und langjährigen Freunden, Förderern und Partnern für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit!

- Adam-Mickiewicz-Universität Posen
- agitPolska – Polnisch-Deutsche Initiative für Kulturkooperation e. V.
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB)
- Auswärtiges Amt
- Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Berlin-Brandenburgische Landjugend e. V.
- Berufs- und Fachverband Heilpädagogik
- Brandenburgisches Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
- Deutsch-Tschechisches Jugendwerk Tandem
- Direktion der Bildungseinrichtung für Freiwillige Arbeitsgruppen der Woiwodschaft Lebus, OHP
- EU-Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“
- EU-Programm „Jugend in Aktion“
- EU-Programm „LEADER“
- EU-Programm „Lebenslanges Lernen“
- Europa-Universität Viadrina
- Euroregion Pro Europa Viadrina
- F. C. Flick Stiftung
- Förderverein Schloß Trebnitz
- Friedensgesellschaft Gorzyca
- Fundacja Rozwoju Demokracji Lokalnej
- Gedenkstätte Seelower Höhen
- Gemeinde Letschin
- Gustav Seitz Stiftung
- Initiative Oberschule aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds
- Institut für angewandte Geschichte e. V.
- Internationales Archiv für Heilpädagogik – Emil E. Kobi Archiv
- Kinder brauchen Musik – Stiftung für eine aktive musikalische Kindheit
- Kreis-, Kinder- und Jugendring des Landkreises Märkisch-Oderland
- Kreisau-Initiative Berlin e. V.
- Kreuzberger Kinder- und Jugendstiftung
- Kunstakademie Breslau / Akademia Sztuk Pięknych im. Eugeniusza Gepperta we Wrocławiu
- LAG für politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e. V.
- LAG Märkische Seen
- Landesjugendring Brandenburg
- Landesmusikrat Brandenburg
- Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin-Brandenburg e. V.
- Landeszentrale für politische Bildung Brandenburg
- Landkreis Gorzòw / Powiat Gorzòwski
- Landkreis Märkisch-Oderland
- Netzwerk für Toleranz und Integration des Landkreises Märkisch-Oderland (NTI)
- Nikolaus-Kopernikus-Universität Thorn
- Operationelles Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Woiwodschaft Lubuskie) – Brandenburg 2007–2013
- InternationalesJugendKunst- und Kulturhaus Schlesische 27
- Service Civil International (SCI)
- Sparkasse Märkisch-Oderland
- Staatskanzlei Brandenburg
- Stadt Müncheberg
- Stadt Seelow
- Stadt Witnica
- Stadt Brest und Schule Nr. 7 der Stadt Brest (Belarus)
- Stiftung Aktion Mensch
- Stiftung Demokratische Jugend
- Stiftung Dr. Hoffert
- Stiftung der Sparkasse Märkisch-Oderland
- Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“
- Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit
- Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“
- Stiftung Jugendmarke
- Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung
- THW Seelow
- Trebnitz, Ortsbeirat
- Universität Hamburg

HERAUSGEBER
Schloß Trebnitz
Bildungs- und Begegnungszentrum e. V.
Platz der Jugend 6
15374 Müncheberg OT Trebnitz

empfang@schloss-trebnitz.de
www.schloss-trebnitz.de

REDAKTION
Darius Müller, Franziska Mandel

LEKTORAT
Helena Reschucha, Franziska Mandel

GESTALTUNG
Judith Dobler

BILDNACHWEISE
Svea Landschoof (S. 14, 15)
Franziska Mandel (S. 11, 12, 13, 27)
Tobias Tanzyna (S. 16, 17)
und soweit nicht anders vermerkt:
Archiv Schloß Trebnitz e. V.

© 2017 Schloß Trebnitz e. V.

Schloß Trebnitz
Bildungs- und Begegnungszentrum e.V.

Ein Meister des Unfertigen

Die Hamburger Gustav-Seitz-Stiftung richtet sich im brandenburgischen Trebnitz neu ein

Von Ingeborg Betke

Die Dorfgasse nimmt der Kulturbau auf der Brunnenaue. Das weiße Ge gebäude und etwas ferne Bildhauer Gustav Seitz (1906-1969), der Die Planck der Künstlerin einst eröf. Sie lässt jener, die auf dem berliner Kulturpalast stehe Hier ist gepflegter Garten der Schloss Berlin- ve Trebnitz, in der eine Dauer- ebau mit Seitz-Plastiken aufgebaut st, schaut Kitty Kulowitz von ihrem sschel in Richtung des Dorfhauses, ve allerhand Spezialitäten aus der legion zu haben sind.

Das Schloss-Ensemble gehört sam einzigen Beispiel dieser ent- trianon in Trebnitz und liegt in ber Nähe von Müncheberg, östlich von Berlin. Nach Brandenburg- Nutzung im Nationalsozialismus und in der- IUB betiebtiegt es seit 1992 ein Bil- hungs- und Begegnungszentrum, gegründet von einem Verein. In den- Skulptur der sanierten Barockbau- nachbem Künstler aus Europa und ueiter Perlen. 10 000 Gäste waren eisdem schon hier. Aus einem Fen- ei ruft ein Mädchen mit unver- anzösisch-verbrüderlichem Akzent nördlich „Guten Morgen". Kitty- Ja ich mit „Gute Nacht" antworte.

Der Mann für alles heißt Müller

Es ist nachmittags gegen Bard. ist ind wegen Gustav Seitz gekom- nen. Die dem Nachlass verpflich- ste Hamburger Stiftung des Bild- auers, ein freiwillig ortsweiliger Vendorst zwischen zwei Welten in ler Zeit des Kalten Krieges, hat ein- ieuen Domizil gefunden, nachdem- te in der Hansestadt die Förderung ind Kooperation erschwert wurden- ew. Im Land Brandenburg ist die ette Stiftung nun engster Partner en Vereins „Bildungs- und Begeg- nungszentrum".

Begriffl. werden wir eine Stun- ckergen Dorfen Müller, der in Polen eboren wurde und an der Berliner U Politologie studiert hat. In Trebi- itz ist er der Mann für alle Zwecke, bagen. Probleme, inklusive der- bilmatterfunktion, bei der Grenz- ngion möchte man die Zusammen- rbeit mit den polnischen Nach- arn stärken, gerade auch mit Schü- en und Künstlern.

Darius Müller war auch für den ruhen institutlig - gemeinsam mit ein- en Verein. Zuerst wurde die Re- vise saniert, mit Dreifachen, Gali- ne Seitz-Reens im Gröbel. Danach gibt die Rekonstruktion der Alten- ilmitnitz - für Ausstellungen und Kunstler-Unterkünfte. Im Jahr auf er Schloss-und-Gutsanlage ausser- ordentlich stolz, weiter bis- ing „ziemlich dicke Brocken zu bohr- n", erinnerte Darius Müller dra- matische Baustellen. Bald ist auch an ein Bildhauerhaus zu- ernsthafte schätzen, aber ziemlich ar- ebene Barkotte: Nutzhaus dem- ber soll die Seitz-Stiftung Bibio- ud Bibliothek einrichten. Gelesen- ie sich ein renommiertes Archiv- er Hetzdatenguth mit Schwerter- elementen niederzulassen.

Alles scheint zu passen. Der Ort allen in der Nähe, das Programm.

Finales Hauptwerk in Seitz' eigenem Schaffen: „Geschlagener Gaucher", 1961/62

POLNISCH-DEUTSCHES-PLEINAIR

Kunstwerkstatt Schloss Trebnitz (ZT) 15.5-14 Wochenpreis: Platz der Jugend 6, Bis 11. September, Beginn: Di - 10.30/15.17 Uhr, Die Kunstwerkstatt ist 19/9/Sa 1. 10/10-17 UhrKünstlerische Leitung: Beatrice Parlow

Die Bildhauer-Polnisch-Werke von Künstlern aus Polen und Deutschland werden ab 20. August, 15 Uhr, ausgestellt, der Eintritt ist frei. Kontakt: Seitz-Preis: Tel 0324/7751 00, ein- ko- lernen: empfang@schloss-trebnitz.de

Malgorzata Kopczynska kommt aus dem Raum Tarnau zum weiteren Stipendiat aus Kerzi.

Alina Kuzas, neuer Schulz: Schloss Trebnitz bei Müncheberg

Mateusz Sikorski arbeitet mit dem Schwerpunkt an einem monumentalen Kilometerbrunnen.

Ziemlich beste Freunde

Trebnitzer Schlossgespräch beschäftigte sich mit Geschichten über die deutsch-polnische Nachbarschaft

Von Sandra Jütte

Trebnitz (MOZ) **Beim letzten Schlossgespräch des Jahres in Trebnitz stand ein ganz besonderes Buch im Fokus. Moderator Stephan Felsberg vom Institut für angewandte Geschichte in Frankfurt stellte das „Brandenbuch" vor, an dem er auch selbst mitgewirkt hatte.**

In mehr als 60 Geschichten erzählen verschiedene Autoren im „Brandenbuch" auf liebevolle, teils humorvolle, teils nüchterne Art von Christkindern, Überlebenskünstlern und regionalen Besonderheiten Brandenburgs. Mittlerweile bereits in zweiter Auflage erschienen, wurde das Buch im vergangenen Jahr von der Landeszentrale für politische Bildung und der Staatskanzlei anlässlich des 25. Gründungstages des Bundeslandes herausgegeben.

Der Schwerpunkt der Lesung im Schloss Trebnitz lag auf den deutsch-polnischen Nachbarschaft in den Grenzregionen. Eingeladen waren die beiden Autoren Nancy Waldmann und Uwe Rada, die Texte vorlasen, die sie selbst zu dem 270-Seiten-Werk beigesteuert hatten. Rada berichtete von den Chancen uckermärkischer Grenzorte wie Gartz oder Bad Freienwalde, den Zuzug polnischer Familien wieder an Bevölkerung gewinnen. Denn im Vergleich zum nahegelegenen Stettin seien die Immobilienpreise im Nordosten Deutschlands deutlich günstiger, zitiert Rada eine polnische Bäckerin in seinem Text: „Eine Besonderheit, die es so auch auf polnischer Seite gibt", bemerkte Stephan Felsberg. Ein Grund dafür sei wohl auch die EU-Übergangsregelung gewesen, die es Ausländern bis Mai 2009 verbot, Grund und Boden in Polen zu erwerben, weiß ein Herr im Publikum.

Nancy Waldmann hat sich in ihrem Beitrag auf neutrale Weise mit dem Thema Grenzkriminalität beschäftigt. Sie erzählt den Fall der Polen Zdzislaw Matuza, der in einem Brief an die Warschauer Polizeibehörde den Potsdamer Stabsoberst der Militärspionageabwehr von Fahrraddiebstählen und Raub zur Strafe angedroht hatte, wiederholt über den Fall, der ein Gerichtsverfahren für den Polen nach sich zog, berichtet. Nancy Waldmann lieferte in ihrem Buchbeitrag auch Zahlen und Fakten zur angesagten grenzüberschreitenden Kriminalität sei der Grenzöffnung am 21. Dezember 2007. Die Folge dieser Grenzöffnung sind Sicherheitspartnerschaften und Bürgerwehren, in denen sich „auch Rechtsradikale und Schlägertypen" sammeln. „Ich selbst habe die Beharrungen vor der Grenzöffnung nicht ernst genommen", gibt sie im Gespräch zu. Die Zahlen wurden aber eine andere Sprache sprechen.

Aus dem Publikum heraus berichtete Harald Schulz aus Gorgast von seinen Erfahrungen als Schöffe am Gericht. „Die Ausländerbäbbe haben mittlerweile ein System", sagt er. Polen würden Litauer dann benutzen, die Fahrzeuge zu überführen. Ihnen könne der Diebstahl dann nicht nachgewiesen werden und es hätte sogar noch eine Haftentschädigungen für sie gegeben.

Trotz des schwierigen Themas bleibt der Dialog sachlich. Als Stephan Felsberg einen Text von Krzysztof Wojciechowski vorliest, in dem der Autor und Leiter des Collegium Polonicum in Slubice auf sympathische Art beschreibt, wie Deutsche und Polen in den letzten 25 Jahren zueinander fanden, gibt es den einen oder anderen Lacher im Publikum. Schließlich ist die offene Grenze nicht nur zur Normalität geworden, wie Nancy Waldmann schreibt. „Deutsche und Polen sind nicht „ziemlich beste Freunde" geworden, wie Wojciechowski seinen Beitrag betitelte.

„Brandenbuch. Ein Land in Stichworten. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, ISBN 3-935202-66-3 bestellen unter www.politische-bildung-brandenburg.de, Kostenbeitrag zwei Euro.

Präsentierten Brandenbuch: Die Journalisten Uwe Rada und Nancy Waldmann (sowie Moderator Stephan Felsberg (v.l.) neben Gerhard Wolf

Warum die Hausschuhe mit ins Grab mussten

Mediziner Dr. von Klitzing zu Gast im Schlossgespräch in Trebnitz

Von Dana Stegemann

Trebnitz (MOZ) **Wie war das mit der ärztlichen Versorgung in DDR-Zeiten? Was beeinflusste es, selbst zu sein? Was hat sich nach 1990 geändert? Warum steigt ein Mediziner in die Politik ein? Diese Fragen standen im Mittelpunkt eines Schlossgespräches mit dem Arzt Dr. Karl-Ludwig von Klitzing.**

Fast jedes im Raum hat bei dieser Geschichte einen Familienangehörigen mit ähnlichen Charakterzügen vor Augen. Der Frankfurter Mediziner liest aus seinem Buch „Atemlos". Es geht um Hausschuhe – alte, verdreckte, ausgetretene. Die Krebs-Patient hatte sie an den Füßen. Er kam mehrmals in die Klinik, starb ausgerechnet nach einer Ankleidung, am nächsten Tag mehr von ihm zu erzählen zu wollen. Vom Krieg, der ihm noch Jahrzehnte später täglich vor Augen war, von der Gefangenschaft und Silvirien und eben jenen Hausschuhen. Dr. Karl-Ludwig von Klitzing hatte zunächst noch erfahren, dass die Hausschuhe dem Mann in der Gefangenschaft das Leben retteten. Er trug sie, als er erschossen werden sollte. Der Tarnarzt wollte ihm einen letzten Wunsch erfüllen. Der Mann bat darum, sich Schuhe anziehen zu dürfen. Im Quartier leistete eine Frau dem Russen ab, der Mann überlebte. Deshalb bing er an den Hausschuhen. Die Angehörigen wurden sie noch in der Klinik achtlos in den Abfallcontainer. Schwestern der Station holten sie wieder raus. Letzten Blumen für das Grab. Geschichten seien zudem die Arztnichten gewesen, erzählt er. Und schwammt von dem Wunder der Medizin, von der Technik die heute vieles ermöglicht und doch eine große Gefahr liegt: Die Patient wird zum Kostenfaktor der Arzt nimmt sich zu wenig Zeit, erfährt heute viel weniger über den jeweiligen Menschen.

Und wie war das als ein „von in der DDR", wollen Besuche wissen. „Ganz normal", versichert der Arzt. Unterdruck wurden gesetzt und setzte ein den Geschwister von durch die 50 Jahre älteren Vater, der an dem Adelstand prachte und 1 ahren Standesdünkel verharrte.

Zur Politik sei er nach 198 gekommen. Ein Cousin durft ihn mit nach Stockholm nehmen als dieser den Nobelpreis erhielt. „Bis dahin war ich unpolitisch eher bürgl", gesteht er. Er sa vieles nach dieser Reise kritisiere, trat sich mit Gleichgesinnten, gründete das Neue Forum i Frankfurt. Zwei Wahlperiode saß er für das Bürgerbündnis i der Stadtverordnetenversamm lung. Anfragen kamen er sich mac immer, über die etablierten Pa teien, die alles zerredeten, übe eine Welt, die sich selbst zerstö Damals sei es an der Zeit gewe sen, etwas zu ändern. „Heute b es wieder Zeit und etwas die We zu retten", steht für ihn fest. Di für will er in der Weltbürgerg aesellschaft entwirken. Und neben bei weiter als Arzt in der Praxi die Tochter und Sohn jetzt für ren, arbeiten. Dort reitet der Sto für weitere Geschichten, die – j der für sich – auch ein Spiegel bild der Gesellschaft sind.

Lädt in Trebnitz: Dr. Karl-Ludwig von Klitzing. Foto: Hans Kühne

Multi-Kulti im Trebnitzer Ferien-Camp

Trebnitz (dos) Im Schloss Trebnitz geht heute das siebte sommer-Ferien-Camp zu Ende. a ist eine besondere Ferienfrei- zeit. Denn wie in den Vorjah- en wurde sie von zwölf inter- nationalen Freiwilligen aus neun ändern vorbereitet und durch- geführt. „Sie haben sich bereits ünge Tage vor Beginn getroffen, ich gegenseitig kennengelernt ind ein Programm erarbeitet", erichtet Darius Müller, Leiter der Einrichtung.

40 Kinder aus dem Ort, der Umgebung sowie aus dem pol- nischen Santok und aus dem Flüchtlingsheim in Hoppegarten erlebten abwechslungsrei- he Ferientage. Neben kreati- ven Workshops stand das Spie- en im Freien ganz oben auf der Wunschliste der Schüler. Zum laden gings nach Buckow. Das Camp machte einmal mehr deut- lich, dass gerade die Heranwach- senden keine Probleme haben, sich in einer multi-kulturellen Umgebung zu verständigen. Es entstanden neue Freundschaf- ten. Möglich wurde das Camps dank der Förderung durch die Euroregion und das Deutsch-Pol- nische Jugendwerk.

Ab zum Zum: Teilnehmer des diesjährigen Sommer-Camps im Schloss Trebnitz auf dem Weg zur Bahn. Die bringt sie zum Baden nach Buckow. Foto: Johann Mill

Einmal Zirkus-Mitglied sein: In Trebnitz erlernten Siebtklässler Schlüsselkompetenzen, geprobt wurde im Zirkuszelt. Foto: Uwe Peß

Teamfindung im Zirkus

Zwei Gruppen von Siebtklässlern erlernen in Trebnitz soziale Kompetenz

Trebnitz. Mit einem selbst erdachten Projektsong begrüßten die 45 Teilnehmer der 7. Klassen der Müllroser Oberschule die mehr als 75 Gäste zu ihrer Projektpräsentation im Schloss Trebnitz. Diese Präsentation war das Ergebnis einer Woche harten Trainings an den eigenen Sozialkompetenzen mittels Zirkuspädagogik. Die Schüler konnten aus sechs verschiedenen Angeboten auswählen: Teller drehen mit Björn, Akrobatik mit Sarah, Diabolo mit Melanie, Poi mit Jenny, Jonglage mit Nicole und Rola-Bola mit Ole. Die Trainer kamen alle vom Zirkuspädagogischen Zentrum Harlekids Senftenberg.

Neben dem Erlernen verschiedener Fertigkeiten ging es um das Herausbilden bzw. Stabilisieren sozialer und persönlicher Schlüsselkompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Durchhaltevermögen, Team- und Kritikfähigkeit sowie Toleranz.

Das Ziel wurde erreicht. Alle Schüler haben sich den vielfältigen Aufgaben mutig gestellt. Dank auch an die begleitenden Lehrer, Schulsozialarbeiterin und Schulbegleiterin. Wir waren alle zusammen ein starkes Team.

Diese Erfahrungen machten in einem weiteren Projekt dieser Art 18 Schüler der Klasse 7a und der Oberschule Bad Freienwalde. Zusammen mit drei Teamern des zirkuspädagogischen Zentrums Senftenberg wurde trainiert, geprobt und fleißig geübt. Ganz wie von selbst, so fast nebenbei, entwickelten und festigten auch diese Schüler ihre sozialen Kompetenzen

Die Trainingsergebnisse aller drei Arbeitsgruppen haben die Bad Freienwalder ebenfalls von Eltern und Gästen präsentiert. Der öffentliche Auftritt machte alle ein Stück weit stärker und stolz auf das Geleistete und den Mut, sich den vielfältigsten Aufgaben zusammen als Klassenteam gestellt zu haben. Dies wurde mit viel Applaus belohnt und ließ so die Mühen und zum Teil auch individuellen Überwindungen der letzten Tage schnell vergessen. Herzlichen Dank an alle Teilnehmer, Teamer und Lehrer. Möglich wurden beide Projekte durch das Programm Initiative Oberschule, das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes gefördert wird.

Viola Krüger,
Projektkoordinatorin,
Schloss Trebnitz

Sinnbild des Unfertigen

Gustav-Seitz-Pleinair zum Thema „Torso" mit Bildhauern aus Deutschland und Polen im Schloss Trebnitz

Von Diana Stegemann

Trebnitz (MOZ) Die Fotobarbara im blaulichten Licht. Der- tatur, der die Schweinewirtschaft ist, im unter einem Schutz- dung und der Kapitänin nicht- ehmbar. Das Rüd hat etwas- en einer Performance. Der „Ne- nimmer" wollt sich aus ether- ewigen Wasser binnen wieder- eine Stabkünstler Bernnie, bäb- er an die Figur, verteilt, mache- ti jenen Stück, findet irgend- ranz das richtige und verleiht- e schließlich zuletzt Schwedi- ssnikes. Der kalte metallische- ieso aus Stroppie ist bereits mit Metallstücken versehen, der „Ri- ssimanch" erhernhat.

Mateusz Sikora hebt den Hahl- ias Material erlesene dies. Be- ingung ist einfingers, einfach mal- ausprobieren: „Ich Kalkstein- der ebbe geht das jedoch", sagt er 45-jährige schmunzelnd. Wenn er alle Teile zusammen- sichtwandt hat, wird er die Bro- ngeor-Figur, die er meine dreh- ilmensionale Skizze nennt, zusammenbauen. Diese Figur sieht- ur Stahlkörper leibhaf, Körper- ebeckige Schlüsselarbeiten.

Mateusz Sikora ist einer der- erbe Teilnehmer am siebenten- ainer-Seitz-Pleinair, das in Zu- ammenarbeit mit der Bildungs- und Begegnungsstätte Schloss- Trebnitz (Müncheberg/Oderland) ueztfindet. 70 Bildhauer aus Deutschland und Polen hatten sich bewerben. Die in Hamburg ansässige Stiftung, die in Trebnitz Seitz Zentrum schafft, will ab diesem Künstler-Treffen die gleiche Arbeit in der Bildhauer- n finden.

Gustav Seitz (1906-1969) ge- ehrte zu den bedeutendsten Bild- auern der Nachkriegszeit und ist mit seinem Werk in diesem Ritzpunkt der menschlichen Kö- per stand. Generationen von Bild- auern gewiigt. Er lehrte an der Hochschulbeschulen in Berlin und Hamburg. Die von seinem Frau- ainer 1989 gegründete Stiftung erwaltet ein breites Archiv von- ewerk, in Ausrichtung Gedenkaus- ter Nachlass, Bewerbungen für- ombinierten Eine Classe pflegt- ach in diesen ähnlichen die Ver- ssen.

Schwerlift eines Torso aus Stahl: der polnische Bildhauer Mateusz Sikora. Foto: Johann Müller

Jetzt wird der Preis nach einem Pleinair vergeben. Und zwar dem, wo sich junge Menschen aus verschiedenen Ländern, vor allem aus Osteuropa, begegnen, nach um Therapie der Zeit beschäftigen und kreative und künstlerisch in Workshops arbeiten. Das Pleinair fügt sich hervorragend in den Anspruch eds internationale Begegnungsstätte zu sein, schwärmt Kulowitz, vor allem im Osteuropa, begegnen, nach um Therapie der Zeit beschäftigen und kreative und künstlerisch in Workshops arbeiten. Das Pleinair fügt sich hervorragend in den Anspruch eds internationale Begegnungsstätte zu sein, schwärmt Kulowitz, vor allem im Osteuropa, begegnen, nach um Therapie der Zeit beschäftigen und kreative und künstlerisch in Workshops arbeiten. Das Pleinair

In diesem Jahr ist das Thema „Torso" gewählt. Erst der französische Bildhauer Auguste Rodin Wilhelm den Torso zu einer eigenen Gattung der plastischen Kunst. Der Torso steht als Sinnbild der Unvollendung, der Unfertigkeit. Seitz letztes großes Werk war ein Torso – „Geschlagener Gaucher". Die Figur beeindruckt bis heute in ihrer monumentalen Einfachheit. Eine Modell-Bronze-Plastik steht wird mit anderen Arbeiten von Seitz zum Thema in der Alten Schmiede gezeigt. Die Werke sollen Anregung und Diskussionsgrundlage sein.

„Ein Torso ist für mich geborgen, wenn man das, was Mitleid, weiterdenken kann", sagt Christin Müller aus Halle. Sie arbeitet mit Keramik. Hat ein fäkoza Ihnen menschlichen Körper Stück für Stück nachmalen.

Malgorzata Kopczynska nähert sich dem Thema Torso derzeitig ab jun Bolingen, Ein-44-Jahriger, die an der Universität Stettin eine Bildhauerkarriere leiten, arbeitet mit Acryl und Styropor. Unlängst sind auf vielen Eichen und Kaiinen zusammen der Figur fahen.

Der 27-jährige Mateuf Frank aus Breslau hat sich einen Kubikmeter Beton anfahren lassen. Er eigt daraus lauter menschliche Figuren, die er kontrastreicher aufstellen will. Wie eine Zirkusmusika sollen sie wirken, so, als ob die erste Figur immer wieder ihren Schatten weitergibt.

Rainer Kulka aus Berlin kreiert einen Körper aus Ton und Gips. Er gestaltet die Zeit beim Pleinair, sagt der 42-Jährige. Das Pleinair sei das eine, die Möglichkeit, sich konzentriert ein wenig Arbeit zu beschäftigen und sich jeden Abend noch mit Kollegen auszutauschen zu können, sehr ist ab geeiltet Gerhard Schulz, Sekretär Bundes ist Ralf Eberhardt Ein Tag ist spätestens, sagt der Ton Tillingen-Lehrstuhl, „Wir wollen nicht Arbeitsfluch auch an Wochenende."

Am 28. August verleiht die Vorstand der Stiftung an einen der Teilnehmer seinen mit 500 Euro dotierten Preis.

Kontakt unter Tel. 033437 5160

Café zum Glück ist Projekt des Monats

Landwirtschaftsministerium würdigt Initiative von Schloss Trebnitz für Gemeinschaftsleben im Ort

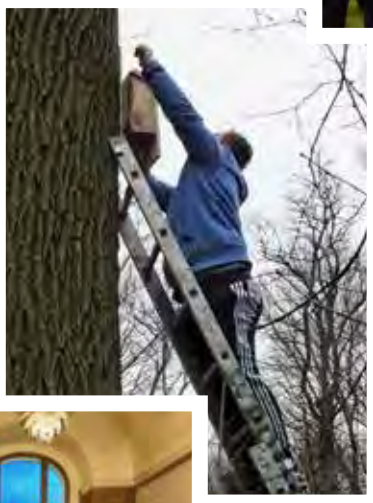
Trebnitz (dos) Das Café zum Glück ist durch das Landwirtschaftsministerium als ELER-Projekt des Monats Juni gekürt worden. Regelmäßig stellt das Ministerium ein Förderprojekt, das aus dem Agrarfonds ELER Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes) unterstützt wurde, in den Mittelpunkt. Gewürdigt wird im Juni, dass sich die restaurierte Remise zum beliebten Treffpunkt für Einheimische und Besucher entwickelt und Begegnungszentrum ist eine von sechs Brandenburger Bildungsstätten für die Jugendarbeit. Seit 20 Jahren gehören internationale Austauschprojekte, vor allem mit Polen und Osteuropa, zum Programm.

Der Verein Schloss Trebnitz hatte die Remise 2015 saniert und zu einem Dorfladen mit Café und Ausstellungsraum umgebaut. Die Remise stand jahrelang leer, war völlig marode. Als Teil des einstigen Schloss-Ensembles sieht sie unter Denkmalschutz. Schloss Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum ist aktiv. Ab jedem Wochenende von März bis November laden deutsche und polnische Schüler zu Kaffee und Kuchen im Café zum Glück ein. Einheimische, die Senioren, die Ortsbeirat und Touristen kommen ebenso gern wie die Seminargäste und Mitarbeiter des Schlosses.

Da der Feuerradweg R 1 durch Trebnitz führt, erreichen den Ort auch Radtouristen. Die suchen viele Jahre vergeblich nach einem gastronomischen Angebot oder einem Info-Punkt, um mehr über das Dorf oder über das Schloss zu erfahren. Das gibt es nun mit dem Café zum Glück, das auch während der Winterpause nicht geschlossen hatte, sondern von Ehrenamtlern des Dorfes offen gehalten wurde.

Die Gesamtkosten für die Sanierung der denkmalgeschützten Remise beliefen sich auf 803 676 Euro, 444 976 Euro flossen als Förderung. Davon kamen 355 981 Euro aus ELER-Mitteln und 88 995 Euro aus Mitteln des Landes. Gefördert wurde das Vorhaben entsprechend der Richtlinie über Leader.

Café zum Glück: Von März bis November laden deutsche und polnische Schüler am Wochenende nach Trebnitz ein. Foto: Johann Müller



Schloß Trebnitz
Bildungs- und
Begegnungszentrum e.V.